

DIE SORBEN IN DEUTSCHLAND

SERBJA



Die Sorben in Deutschland

SERBY

SERBJA



Witajće k nam!
Herzlich willkommen!
Mit Brot und Salz begrüßen
die Sorben ihre Gäste

Wer sind die Lausitzer Sorben?

In Deutschland leben vier staatlich anerkannte, alteingesessene Volksgruppen, die seit Jahrhunderten hier zu Hause sind. Zu ihnen gehören die Dänen in Südschleswig und die Nordfriesen im Nordwesten von Schleswig-Holstein, die Sinti und Roma sowie die Sorben. Die angestammte Heimat der heute rund 60 000 Sorben ist die Oberlausitz im östlichen Teil des Freistaates Sachsen und die Niederlausitz im Südosten Brandenburgs. Darüber hinaus leben viele, vor allem jüngere Sorben verstreut in anderen deutschen Bundesländern. Wie die Polen, Tschechen und Slowaken sind die Sorben ein westslawisches Volk. Sie sind Nachfahren elbslawischer Stämme, die am Ende der Völkerwanderung die nahezu entvölkerten Gebiete nördlich des Lausitzer Gebirges, des Erzgebirges und des Fichtelgebirges ab dem 6./7. Jahrhundert friedlich besiedelten.

Die heutigen Obersorben sind direkte Nachkommen des einst in die spätere Oberlausitz eingewanderten sorbischen Stammes der Milzener, die Niedersorben hingegen Nachfahren der Lusizer in der heutigen Niederlausitz. Nach deren Namen wurde später die gesamte Region als Lausitz (»Łužica« = sumpfiges Land) bezeichnet. Im Gegensatz zu den Dänen in Schleswig haben die Sorben kein Mutterland. Sie sind seit jeher in Deutschland ansässig und nunmehr Bürger der Bundesrepublik. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts beherrschen alle auch die deutsche Sprache.

Gibt es einen Unterschied zwischen Sorben und Wenden?

»Veneti« nannten schon römische Geschichtsschreiber alle ihnen im Einzelnen nicht bekannten slawischen Stämme, die seit der Völkerwanderung in Mittel- und Ostdeutschland sowie in den Alpenländern (heutiges Österreich) siedelten. Jahrhundertelang wurde der Name »Wenden« oder »Winden« im deutschen Sprachgebrauch angewandt. In Hitlerdeutschland erhielt der Begriff endgültig eine negative Bedeutung. Heute noch deuten viele Orts- oder Straßennamen darauf hin, dass einst »Wenden« dort siedelten.

Die Bezeichnung »Sorben« ist vom Eigennamen »Serbja« (obersorbisch) oder »Serby« (niedersorbisch) abgeleitet.

Während in der Oberlausitz heute ausschließlich der Begriff »Sorben« gebraucht wird, verwendet man in der Niederlausitz die Begriffe »Sorben« und »Wenden« nebeneinander.

Wann verloren die Sorben ihre Unabhängigkeit?

Der fränkische Chronist Fredegar erwähnte 631 erstmals die zwischen Saale und Mulde lebenden sorbischen Stämme in Latein als »Surbi« mit ihrem Fürsten Derwan. Die Sorben befanden sich damals in einer Übergangsgesellschaft von der Großfamilie und der militärischen Demokratie zum frühen Feudalismus. Kaiser Karl der Große versuchte die Sorben zu unterwerfen. 806 wurde das sorbische Bauernheer unter dem Fürsten Miliduch auf dem Warnenfeld bei Gera von den Franken besiegt.

Die planmäßige militärische Eroberung der elbslawischen Gebiete durch den deutschen Feudalstaat begann 921 unter König Heinrich I. Trotz tapferen Widerstands und wiederholter Aufstände gegen die deutsche Feudalmacht verloren die Milzener, die in 30 Burgbezirken in der heutigen Oberlausitz lebten, bis zum Jahre 990 ihre politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit. Über ebenfalls rund 30 schanzenartige Burgen verfügten die Lusizer in der Niederlausitz, die bereits 963 tributpflichtig wurden.

Mit der Gründung des Bistums Meißen 968 begann die Christianisierung der Sorben in der Lausitz.

Ab dem 13. Jahrhundert erfolgte die massenhafte Einwanderung deutscher Bauern und Handwerker aus Franken, Hessen, Baiern, Thüringen und Flandern, was mit Ausgrenzungsmaßnahmen wie Sprachverboten oder der Nichtaufnahme in die Zünfte einherging. Dieser Prozess beschleunigte die frühe Assimilation der Sorben.



Von westslawischen Stämmen besiedelte Gebiete im späteren Mittel- und Norddeutschland (9. Jahrhundert)

Warum konnten die Sorben in der Lausitz ihr Volkstum erhalten?

In den beiden Lausitzen beteiligten sich die Sorben ab dem 13. Jahrhundert am inneren Landesausbau. Sie lebten auch als Bürger in den Städten, etwa in Bautzen, Luckau oder Cottbus. In den kleineren Ackerbürgerstädten wie Kamenz, Hoyerswerda, Wittichenau, Calau, Vetschau oder Lübbenau bildeten sie sogar die Mehrheit der Einwohnerschaft. In den Markgrafschaften Nieder- und Oberlausitz dominierten weltliche und geistliche Besitzer – der Adel, die Klöster und die Städte –, die nicht an der Beseitigung des sorbischen Ethnikums interessiert waren. Die Ober- und die Niederlausitz waren seit dem 14. Jahrhundert Nebenländer der böhmischen Krone, es gab auf ihren Territorien keine feudale Zentralgewalt. Die Reformation Martin Luthers förderte ab Mitte des 16. Jahrhunderts das Entstehen eines sorbischen Schrifttums als wichtigste Voraussetzung für den Erhalt der Sprache. Die pietistische Gesinnung vieler Adelsfamilien der Oberlausitz im 18. Jahrhundert, die emsigen Bemühungen sorbischer evangelischer und katholischer Geistlicher um eine Hebung der Bildung, etwa durch die Herausgabe von Büchern in der Muttersprache, führten trotz Sprachverboten – vor allem in der Niederlausitz – zur allmählichen Herausbildung einer sorbischen Literatur und einer nationalen Identität.



Zweisprachige Hinweisschilder

Was zählt zum sorbischen Siedlungsgebiet?

Die Sorben leben gemeinsam mit ihren deutschen Mitbürgern in der gemischtnationalen, zweisprachigen Lausitz. Sie bilden heute auch in ihrer angestammten Heimat eine Minderheit. Zweisprachige Orts- und Straßennamen, Hinweisschilder und andere Bezeichnungen sind äußerliche Kennzeichen des sorbischen Siedlungsgebiets. Hier wird außer Deutsch eine weitere Sprache gesprochen: das Sorbische, das zugleich zweite Amtssprache ist.

In der sächsischen Oberlausitz leben rund 40 000 Obersorben. Sie sind vorwiegend auf den Dörfern beiderseits der Bundesstraßen 96 und 6, nördlich und östlich der Kreisstadt Bautzen sowie nördlich und östlich von Kamenz und in den Orten um Hoyerswerda und Weißwasser zu Hause. Bautzen (Budyšin) ist seit Jahrhunderten kultureller Mittelpunkt der Obersorben.

Die rund 20 000 Niedersorben im Südosten Brandenburgs sind in etwa 50 Dörfern des Landkreises Spree-Neiße, in weiteren Orten der Kreise Oberspreewald-Lausitz und Dahme-Spreewald sowie in der kreisfreien Stadt Cottbus (Chóśebuz) zu Hause. Cottbus ist heute ihr kulturelles Zentrum. Im Spreewald selbst leben nur noch wenige Sorben. Dafür wird in seinen Randgebieten die sorbische Kultur rege gepflegt.

Das sorbische Siedlungsgebiet ist im Gesetz über die Rechte der Sorben im Freistaat Sachsen (Sächsisches Sorbengesetz) vom 31. März 1999 sowie im Gesetz zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg vom 7. Juli 1994 festgelegt.

Welche Besonderheiten weist die sorbische Sprache auf?

Die slawischen Zuwanderer, die das Gebiet zwischen den Mittelgebirgen und der späteren Stadt Berlin besiedelten, brachten ihre sorbische Sprache mit. Sie war im gesamten heutigen mitteldeutschen Raum zu Hause, wovon noch heute zahlreiche Ortsnamen zeugen. Leipzig kommt vom sorbischen Wort *lipa*, deutsch Linde, Chemnitz von der sorbischen Bezeichnung *kamjeń* für Stein und Gera von *gora*, d.h. Berg. Im sächsischen

Dialekt heißt *trinken* auch *pitschen*, abgeleitet vom sorbischen Wort *pić* (phonetisch *pitsch*) für diese Tätigkeit.

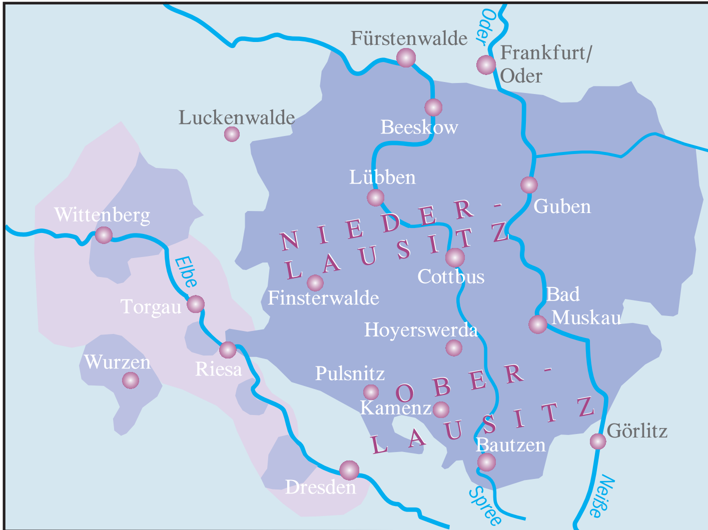
Mit der Reformation und dem lutherschen Muttersprachenprinzip im Gottesdienst entwickelte sich ein sorbisches Schrifttum. Seit dem 18. Jahrhundert entstanden zwei Schriftsprachen – das Obersorbische auf der Grundlage des Bautzener Dialekts und das Niedersorbische, basierend auf dem Cottbusser Dialekt. Beide Sprachen werden bis heute in räumlich getrennten Gebieten verwendet: in der Ober- und der Niederlausitz. Darüber hinaus werden weiterhin Dialekte gesprochen, so um Hoyerswerda oder im Kirchspiel Schleife bei Weißwasser.

Die Wortbildung im Sorbischen ähnelt derjenigen anderer slawischer Sprachen. Internationalismen und die deutsche Mehrheitssprache des Landes beeinflussen seit Jahrzehnten die Sprachentwicklung. Die sorbische Sprache kennt sieben Fälle und damit drei mehr als das Deutsche. Eine ihrer Besonderheiten ist, dass außer dem Singular und dem Plural noch der Dual, die Zweizahl, angewandt wird. Im Sorbischen spielt das Verb eine größere Rolle und wird in seinen vielfältigen Formen häufiger gebraucht als im Deutschen.

Die sorbische Sprache ist heute eine moderne europäische Sprache, die über zahlreiche sprachwissenschaftliche Werke wie Wörterbücher, Grammatiken und terminologische Verzeichnisse verfügt. Das überarbeitete Obersorbisch-deutsche Wörterbuch von Paul Völkel umfasst rund 55 000 Stichwörter, das Niedersorbisch-deutsche Wörterbuch von Manfred Starosta etwa 45 000 Wörter. Im Vergleich dazu: die 25. Auflage des Dudens (2009) hat 135 000 Wörter.

In den letzten Jahrzehnten erschienen u. a. englisch-sorbische, sorbisch-japanische, russisch-sorbische, sorbisch-tschechische und sorbisch-polnische Wörterbücher.

Die Sprache ist der wichtigste Bestandteil der sorbischen nationalen Identität und wird daher vorrangig gefördert. Täglich gesprochen wird sie meist nur noch in Familien im sorbisch-katholischen Gebiet der Oberlausitz.



schwach besiedelt

Ausdehnung des sorbischen Sprachraums vor dem Dreißigjährigen Krieg



Heutiges sorbisches Siedlungsgebiet

Wie ist die rechtliche Stellung der Sorben heute?

Die Rechte der Sorben in der Bundesrepublik Deutschland wurden erstmals mit einer Protokollnotiz zum Artikel 35 des Vertrags über die Herstellung der Einheit Deutschlands vom 31. August 1990 anerkannt. Darin heißt es u. a.:

1. Das Bekenntnis zum sorbischen Volkstum und zur sorbischen Kultur ist frei.
2. Die Bewahrung und Fortentwicklung der sorbischen Kultur und der sorbischen Traditionen werden gewährleistet.
3. Angehörige des sorbischen Volkes und ihre Organisationen haben die Freiheit zur Pflege und zur Bewahrung der sorbischen Sprache im öffentlichen Leben.

In den 1992 verabschiedeten Verfassungen des Landes Brandenburg und des Freistaates Sachsen gibt es entsprechende Artikel zum Schutz der Rechte der sorbischen Bevölkerung. In der sächsischen Verfassung heißt es in:

Artikel 2

(4) Im Siedlungsgebiet der Sorben können neben den Landesfarben und dem Landeswappen Farbe und Wappen der Sorben ... gleichberechtigt geführt werden.

Artikel 6

(1) Die im Land lebenden Bürger sorbischer Volkszugehörigkeit sind gleichberechtigter Teil des Staatsvolkes. Das Land gewährleistet und schützt das Recht auf Bewahrung ihrer Identität sowie auf Pflege und Entwicklung ihrer angestammten Sprache, Kultur und Überlieferung, insbesondere durch Schulen, vorschulische und kulturelle Einrichtungen.

(2) In der Landes- und Kommunalplanung sind die Lebensbedürfnisse des sorbischen Volkes zu berücksichtigen. Der deutsch-sorbische Charakter des Siedlungsgebietes der sorbischen Volksgruppe ist zu erhalten.

(3) Die landesübergreifende Zusammenarbeit der Sorben, insbesondere in der Ober- und Niederlausitz, liegt im Interesse des Landes.

Die Rechte der Sorben (Wenden) regelt die Verfassung des Landes Brandenburg in:

Artikel 25

(1) Das Recht des sorbischen Volkes auf Schutz, Erhaltung und Pflege seiner nationalen Identität und seines angestammten Siedlungsgebietes wird gewährleistet. Das Land, die Gemeinden und Gemeindeverbände fördern die Verwirklichung dieses Rechtes, insbesondere die kulturelle Eigenständigkeit und die wirksame politische Mitgestaltung des sorbischen Volkes.

(2) Das Land wirkt auf die Sicherung einer Landesgrenzen übergreifenden kulturellen Autonomie der Sorben hin.

(3) Die Sorben haben das Recht auf Bewahrung und Förderung der sorbischen Sprache und Kultur im öffentlichen Leben und ihre Vermittlung in Schulen und Kindertagesstätten.

(4) Im Siedlungsgebiet der Sorben ist die sorbische Sprache in die öffentliche Beschriftung einzubeziehen. Die sorbische Fahne hat die Farben Blau, Rot, Weiß.

(5) Die Ausgestaltung der Rechte der Sorben regelt ein Gesetz. Dies hat sicherzustellen, dass in Angelegenheiten der Sorben, insbesondere bei der Gesetzgebung, sorbische Vertreter mitwirken.

Bis zur politischen Wende galt das Gesetz zur Wahrung der Rechte der sorbischen Bevölkerung, das am 23. März 1948 vom damaligen Sächsischen Landtag beschlossen worden war. In Brandenburg trat 1994 das »Gesetz zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg« in Kraft; der Sächsische Landtag verabschiedete 1999 das »Gesetz über die Rechte der Sorben im Freistaat Sachsen«. Darin heißt es u. a., dass die sorbische Hymne im sorbischen Siedlungsgebiet gleichberechtigt verwendet werden kann oder dass »insbesondere an öffentlichen Gebäuden, Einrichtungen, Straßen, Wegen, öffentlichen Plätzen und Brücken … im sorbischen Siedlungsgebiet die Be-

schriftung in deutscher und sorbischer Sprache« erfolgen soll. Des Weiteren sind in Angelegenheiten, die die Rechte der sorbischen Bevölkerung berühren, die Räte für sorbische bzw. wendische Angelegenheiten vom jeweiligen Landtag zu hören.

Die Zugehörigkeit der Sorben zu den schutz- und förderungswürdigen nationalen Minderheiten Deutschlands ist seit 1998 im Rahmenübereinkommen des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten verankert. Obersorbisch und Niedersorbisch werden als Minderheitensprachen gesetzlich anerkannt, geschützt und gefördert. Dies enthält die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen, deren Ausführungsbestimmungen in Deutschland seit 1999 gelten. Bislang ist es jedoch nicht gelungen, im Grundgesetz eine Gleichberechtigung der Minderheiten als Gruppenrecht festzuschreiben.

Wen zählt man heute zu den Sorben?

»Zum sorbischen Volk gehört, wer sich zu ihm bekennt. Das Bekenntnis ist frei. Es darf weder bestritten noch nachgeprüft werden. Aus diesem Bekenntnis dürfen keine Nachteile erwachsen.« (§ 1 des Sächsischen Sorbengesetzes). Es ist eine persönliche Entscheidung, sich als Sorbe zu fühlen oder zu bekennen. Statistiken darüber werden nicht geführt. Die Entscheidung über die Zugehörigkeit zum sorbischen Volk wird von ethnischen Komponenten wie Herkunft oder Muttersprache, aber auch von der Integration in das sorbische Gemeinschaftsleben (Sprache, Kultur, Schule, Medien usw.) beeinflusst. Die Inanspruchnahme der Minderheitenrechte ist nicht an das Bekenntnis gebunden. Jeder Bürger kann sein Kind in einer Vorschuleinrichtung oder einer Schule zum Unterricht in der sorbischen Sprache anmelden, sich an sorbischen kulturellen Aktivitäten beteiligen und die sorbische Sprache im Umgang mit Behörden anwenden. So steht es im Sorbengesetz des Freistaates Sachsen und ähnlich ist es auch in Brandenburg.



Katholische Sorbin
in Alltagstracht

Ist die Bibel ins Sorbische übersetzt worden?

Nach dem Gesangbuch ist die Bibel derzeit, wie schon vor Jahrhunderten, das am meisten gelesene sorbische Buch. Das Prinzip des Gottesdienstes in der Muttersprache erforderte nach Einführung der Reformation sorbische religiöse Literatur. Bereits 1548 beendete Pfarrer Mikławš Jakubica die erste, damals nicht gedruckte Übersetzung des Neuen Testaments ins Niedersorbische. Erst 1706 wurde ein vom evangelischen Pfarrer Michał Frencel aus Großpostwitz bei Bautzen ins Obersorbische übersetztes Neues Testament gedruckt. 1728 erfolgte die Herausgabe der gesamten Lutherbibel für evangelische Sorben in der obersorbischen Sprache. Sie erreichte bis 1905 insgesamt elf Auflagen.

In Niedersorbisch erschienen 1709 das Neue Testament in der Übersetzung des Cottbusser Geistlichen Jan Bogumił Fabricius und 1796 das Alte Testament, übersetzt von Pfarrer Jan Bjedrich Fryco aus Kolkwitz bei Cottbus. Gedruckt wurde die niedersorbische Gesamtbibel letztmalig 1868. Der Bautzener Kanonikus Jurij Hawštyn Swětlik übersetzte von 1688 bis 1711 die Gesamtbibel (Vulgata) ins Obersorbische. Sie blieb ebenfalls ungedruckt. Erst 1896 erhielten die katholischen Sorben das Neue Testament in der Übersetzung von Bischof Jurij Łusčanski und Kanonikus Michał Hórnik. In einer Übersetzung aus den Originalsprachen erschien von 1966 bis 1976 die gesamte katholische Bibel in vier Bänden beim Domowina-Verlag. 2006 gab der Verlag die Heilige Schrift als Neuauflage in einem Band heraus. Den Text hatte eine Gruppe von Theologen und Sprachwissenschaftlern unter der Leitung von Monsig-



Erste vollständige obersorbische Bibel (im Internet zugänglich unter SLUB Dresden, Digitale Sammlungen)

nore Měrćin Salowski aus Crostwitz überarbeitet. Die Übersetzung der Bibel ins Sorbische ist eine höchst bedeutsame literarische und kulturelle Leistung des kleinen Volkes.

Seit wann gibt es ein sorbisches Schrifttum?

Das älteste bekannte sorbische Schriftdenkmal ist der Bautzener *Burger Eydt Wendisch* aus dem ersten Drittel des 16. Jahrhunderts, den die Sorben der Stadt dem tschechischen König leisten mussten. Die vom Zossener Geistlichen Mjertyn Rychtaŕ 1543 verfasste handschriftliche *Wendische Taufagenda* ist die älteste sorbische Kirchenschrift. Pfarrer Albin Moller aus Straupitz ließ 1574 als erstes sorbisches Buch ein *Wendisches Gesangbuch* mit dem *Kleinen Katechismus* Martin Luthers in niedersorbischer Sprache in Bautzen drucken. 1595 erschien der von Pfarrer Wjacław Warichius aus Göda ins Obersorbische übersetzte Katechismus als zweisprachige Ausgabe. Weitere religiöse Schriften in Niedersorbisch wurden auf Anordnung des brandenburgischen Kurfürsten Friedrich Wilhelm 1667 im südlich von Berlin gelegenen Wendischen Distrikt der Kurmark, also den Gebieten um Beeskow, Storkow, Bärwalde, Zossen und Teupitz, verboten und verbrannt. Im brandenburgischen Cottbusser Kreis erschienen jedoch unter der Herrschaft der Preußenkönige Friedrich I. und Friedrich II. – Letzterer bekannt als der Alte Fritz – zahlreiche sorbische Schriften. In der zweiten Hälfte des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts wurden mit Unterstützung der Oberlausitzer Stände innerhalb von sechs Jahrzehnten über 30 obersorbische Buchtitel, darunter religiöse Literatur, Fibeln und andere Schulbücher, herausgegeben. Die Übersetzung des Neuen Testaments 1706 förderte die Herausbildung der obersorbischen Schriftsprache. Auch in der Niederlausitz kam es zu einer eigenständigen Entwicklung.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts begann mit dem regelmäßigen Erscheinen einer obersorbischen und einer niedersorbischen Wochenzeitung sowie der Gründung des Smoler'schen Verlags mit Druckerei in Bautzen die erfolgreiche Geschichte der sorbischen Presse.

Wann bildete sich eine weltliche Literatur heraus?

Als Ergebnis der Aufklärung entstand im 18. Jahrhundert in der Oberlausitz nach der geistlichen auch eine weltliche sorbische Literatur, die Belletristik. Als deren Begründer gilt der Neschwitzer Pastor Jurij Mjeń, der 1767 ein Hohelied auf die sorbische Sprache in klassischen Hexametern schrieb. Nach dem Vorbild Herders gaben Jan Arnošt Smoler und Leopold Haupt 1841/43 die zweisprachige Sammlung *Volkslieder der Wenden in der Ober- und Nieder-Lausitz* in zwei Bänden heraus. Als wichtigster sorbischer Dichter und Repräsentant der sorbischen nationalen Wiedergeburt gilt der evangelische Pfarrer Handrij Zejler (1804–1872) aus Lohsa. Er verfasste 1827 die sorbische Nationalhymne *Rjana Łužica* (Auf die sorbische Lausitz) und zahlreiche weitere, heute noch gern gesungene Lieder, schrieb sozialkritische Fabeln sowie Zeitungsbeiträge. Zejlers bedeutsamste lyrische Leistung sind die Texte für das fünfteilige weltliche Oratorium *Počasy* (Jahreszeiten, 1860–1889) und für die Oratorien *Serbski kwas* (Sorbische Hochzeit, 1849/50) und *So zwoni měr* (Friedensgeläut, 1871). Sein Freund, der Kittlitzer Kantor Korla August Kocor (1822–1904), schrieb dazu eine volkstümliche Musik. Zejlers *Gesammelte Werke* in sieben Bänden erschienen von 1972 bis 1996 im Domowina-Verlag.

Bedeutendster Schriftsteller und Klassiker der sorbischen Literatur wurde der katholische Geistliche Jakub Bart-Ćišinski (1856–1909) aus Panschwitz-Kuckau. Mit seinen patriotischen, für ein nationales Programm der Sorben werbenden Schriften wie dem Kurzroman *Narodowc a wotrodźenc* (Patriot und Renegat, 1879), der Ode *Moje serbske wuznaće* (Mein sorbisches Bekenntnis, 1891) und zahlreichen lyrischen Werken hob er die sorbische Dichtung auf europäisches Niveau. Ćišinski (»der Stille«) war überdies Begründer der sorbischen Dramatik und führender Vertreter der Jungsorbischen Bewegung ab 1875. Im Domowina-Verlag erschienen 1971–1985 seine 14-bändigen *Gesammelten Werke*. Nach ihm ist der Ćišinski-Preis der Stiftung für das sorbische Volk benannt, der alle zwei Jahre für herausragende Leistungen in der sorbischen Kunst, Kultur und Wissenschaft verliehen wird.



Osterreiter der Prozession
aus Radibor (Radwor)
auf dem Weg
nach Storcha (Baćoń)

Klassiker der niedersorbischen Literatur ist der 1940 in den USA verstorbene Mato Kosyk (geb. 1853). Zu seinen bedeutendsten lyrischen Werken gehören *Serbska swajźba w Błotach* (Die sorbische Hochzeit im Spreewald, 1880), die Trilogie *Serbskich wóścow śerpjenja a chwalba* (Der sorbischen Ahnen Leid und Lob, 1881) und *W paradizu wšyknych swětow* (Im Paradiese aller Welten, 1882). Die Journalistin Mina Witkojc (1893–1975) war die wichtigste niedersorbische Lyrikerin, deren Gedichtzyklen wie *Wěnašk błośańskich kwětkow* (Spreewälder Blütenkranz, 1934) und *Erfurtske spomnjeśa* (Erfurter Erinnerungen, 1945) die höchsten Auflagen erzielten.

Welche Auswirkungen hatte die sorbische nationale Wiedergeburt?

Unter dem Einfluss der Ideen der slawischen kulturellen Wechselseitigkeit kam es im Vormärz, namentlich in den Vierzigerjahren des 19. Jahrhunderts, zur sorbischen nationalen Wiedergeburt, die das Nationalbewusstsein der Sorben entscheidend stärkte. Dazu gehörten die regelmäßige Herausgabe sorbischer Zeitungen ab 1842, die sorbischen Gesangsfeste in den Städten der Oberlausitz ab 1845 und schließlich die Gründung der sorbischen wissenschaftlichen Vereinigung Maćica Serbska 1847. Die 1848 von über 5 000 Haushaltsvorständen unterzeichnete Große Petition der Sorben an die Königlich Sächsische Regierung mit Forderungen nach Gleichberechtigung der sorbischen Sprache und Kultur und ihrer gesetzlich geregelten Anwendung in Schule, Kirche, Verwaltung und vor Gericht war Ausdruck des gewachsenen sorbischen Selbstbewusstseins.

Wie verlief die Entwicklung im Deutschen Reich?

Nach der Reichsgründung 1871 kam es vor allem in Preußen zu Aktionen gegen die weitere Anwendung der sorbischen Sprache in Schule und Öffentlichkeit. Durch die Bildung von zahlreichen sorbischen Vereinen ab 1875 versuchten die Sorben in

der Oberlausitz, ihre nationalen Interessen zu verteidigen. Die Jungsorbische Bewegung der Intellektuellen, an ihrer Spitze der Dichter Jakub Bart-Ćišinski und der Wissenschaftler Dr. Arnošt Muka (1854–1932), unterstützte diese Bestrebungen. Sie gipfelten in der Einweihung des Wendischen Hauses 1904 in Bautzen und der Gründung des Dachverbands Domowina 1912. Die Verfassung der Weimarer Republik gewährte den nationalen Minderheiten gleiche Rechte und freie Entwicklung, was jedoch nicht in Ausführungsbestimmungen umgesetzt wurde.
Das sorbische nationale Leben in Sachsen erfuhr nach dem Ersten Weltkrieg einen Aufschwung, damals pflegten rund 40 Volkschöre und 30 Laienspielgruppen die sorbische Kultur.

Wie erging es den Sorben unter den Nationalsozialisten?

Das schwärzeste Kapitel sorbischer Geschichte begann 1933 mit dem Machtantritt Hitlers. Die sorbische Tageszeitung *Serbske Nowiny* wurde am 12. April 1933 für acht Tage verboten, ihre Redaktion danach »gleichgeschaltet«. Zahlreiche Proteste in der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Frankreich nötigten die Nationalsozialisten aus Rücksicht auf die Auslandsdeutschen zunächst zur Zurückhaltung gegenüber dem sorbischen Volk. Ab 1935 begann die Versetzung aktiver Lehrer und Geistlicher beider Konfessionen aus der Lausitz, die 1940 ihren Höhepunkt erreichte. 1937 wurden die Domowina, die *Serbske Nowiny* und fast alle Zeitschriften, das gesamte sorbische kulturelle Leben, die Anwendung der Sprache in der Öffentlichkeit und sogar die Verwendung der Wörter »Sorbe« und »Wende« faktisch verboten. Die sogenannte »Wendenabteilung« (1920–1945) diente der Überwachung aller nationalen und politischen Aktivitäten und trug maßgeblich zur zunehmenden Unterdrückung der Sorben als einer fremdvölkischen Minderheit bei. Zahlreiche sorbische Regimegegner wurden verhaftet und starben im KZ, so der Kaplan an der Dresdener Hofkirche Alojs Andricki und die Lehrerin und Journalistin Dr. Marja Grólmusec. Sorbische Männer mussten in der Wehrmacht für die

Ziele Hitlerdeutschlands ihr Leben lassen. Nach dem »Endsieg« sollten die Sorben laut Plänen Himmlers als »führerloses Arbeitsvolk« aus der Lausitz ausgesiedelt werden.



Gehöft im Rundlingsdorf Schweinerden (Swinjarnja – Landkreis Bautzen) in typischer Fachwerkbauweise

Wie gestaltete sich die Zeit nach 1945?

Die schweren Kämpfe in der Lausitz im April und Mai 1945 verursachten immense Verluste und Zerstörungen. Auch das von den Nazis 1941 beschlagnahmte Wendische Haus in Bautzen brannte ab. Das Kriegsende begrüßten viele Sorben als Befreiung und als Grundlage für eine neue Existenz. Die am 10. Mai 1945 wiedergegründete Domowina und die freiwilligen Brigaden der sorbischen Jugend unter der Leitung von Jurij Brězan engagierten sich für den Aufbau zerstörter Dörfer und die Wiederbelebung der sorbischen Kultur. Bereits im August 1945 gab der Radiborer Chor Meja im Bautzener Stadttheater ein Konzert. Die sowjetische Militäradministration genehmigte den Sorbischunterricht in den Schulen. Anfang 1946 begann im neu eröffneten Sorbischen Lehrerbildungsinstitut in Radibor die Ausbildung von Pädagogen. Diese erste Bildungsstätte für sorbische Lehrer existierte noch bis 1991 in Bautzen. Im September 1946 begann der Unterricht in der neuen Sorbischen Grundschule und ein Jahr später in der Sorbischen Oberschule (Gym-

nasium) in Bautzen. Höhepunkt der Nachkriegsentwicklung war die Verabschiedung des Gesetzes zur Wahrung der Rechte der sorbischen Bevölkerung am 23. März 1948 durch den Sächsischen Landtag, wodurch erstmals die Gleichberechtigung des sorbischen Volkes garantiert war. Zur gleichen Zeit aber wurde die selbstständige Organisation Serbska młodźina (Sorbische Jugend) genötigt, sich mit der Freien Deutschen Jugend (FDJ) zu vereinigen. Traditionelle Vereine wie die Maćica Serbska mussten sich der Massenorganisation Domowina anschließen.

Wie erging es den Sorben in der DDR?

Auf der Grundlage des Sächsischen Sorbengesetzes von 1948 und der zwei Jahre darauf verkündeten entsprechenden Verordnung im Land Brandenburg entstanden zahlreiche, meist bis heute bestehende staatliche Institutionen zur Förderung der sorbischen Sprache, Kultur und Wissenschaft. Zu ihnen gehören das Sorbische Institut für Lehrerbildung (1946, als selbstständige Einheit bis 1991), das Sorbische Volkstheater (1948), das Institut für sorbische Volksforschung (1951, heute Sorbisches Institut), das Institut für Sorabistik an der Universität Leipzig (1951), das Sorbische Volkskunstensemble (1952, heute Sorbisches National-Ensemble), das Sorbische Rundfunkstudio anfangs in Görlitz (1953), das Haus für sorbische Volkskunst (1956), das 1993 abgewickelt wurde, das Sorbische Museum (1957), der Domowina-Verlag (1958) sowie die Abteilungen für sorbische Angelegenheiten bei den Ministerien des Innern, für Volksbildung und für Kultur sowie bei den Bezirken und Kreisen. Die Gleichberechtigung der Sorben wurde 1949 in der Verfassung der DDR verankert. Sieben zentrale Festivals der sorbischen Kultur (1966–1989) demonstrierten den erreichten Entwicklungsstand, dienten aber auch der staatlichen Propaganda und Ideologie.

Bedingt durch die intensive Industrialisierung der Lausitz und deren Ausbau zum Kohle- und Energiezentrum der DDR sowie durch die Erweiterung von Hoyerswerda, Cottbus und Weißwasser

zu großen Wohnstädten zogen immer mehr deutsche Arbeiter ins sorbische Siedlungsgebiet. Mit der völligen oder teilweisen Abbaggerung von 136 sorbischen Dörfern (darunter 27 Kirchen) durch den Braunkohlentagebau verloren seit 1922 mehr als 25 000 Menschen ihre Heimat und zugleich ihre traditionelle Dorfgemeinschaft. Die Geschichte des Abbruchs auch sorbischer Dörfer aus der gesamten Lausitz dokumentieren das Kirchliche Informations- und Begegnungszentrum und das Archiv verschwundener Orte im neuerbauten Ortsteil Horno (Rogow) der Stadt Forst (Baršć).



Tagebau Nochten (Wochozy)

Die Kollektivierung der Landwirtschaft endete in der Bildung Landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften (LPG), was ab 1960 die soziale Struktur der vorwiegend ländlichen sorbischen Bevölkerung grundlegend veränderte. Der Zuzug deutschsprachiger Arbeitskräfte in sorbische Dörfer schränkte den täglichen Gebrauch der sorbischen Sprache im Alltag stark ein. Dies hatte zur Folge, dass die Zahl der aktiven Sprecher trotz der staatlichen Förderung kontinuierlich sank. In den Sechzigerjahren sorgte die 7. Durchführungsbestimmung des Volksbildungsministeriums für eine drastische Senkung der Schülerzahlen im Sorbischunterricht (1963: 11 618 Schüler, 1964: 3 759 Schüler).

Die sehr bodenständigen Sorben verschönerten auch in diesen Jahren ihre Dörfer, pflegten ihre Kultur und bewahrten Glauben und Sprache.



Beratung der Sorbischen Volksversammlung (Serbska narodna zhromadźizna) während des Domowina-Kongresses 1990 in Bautzen (Budyšin)

Was änderte sich nach der politischen Wende von 1989/90?

Die in Opposition zur damaligen sozialistischen Domowina stehende, Anfang November 1989 gegründete Sorbische Volksversammlung unterstützte wie die meisten Sorben die politische Wende in der DDR. Gleichzeitig setzte sich die Volksversammlung mit anderen Gruppen, so der erneuerten Domowina und den neu gewählten sorbischen Abgeordneten der Volkskammer, des Bundestags, des Sächsischen und Brandenburgischen Landtags aktiv für gesetzliche Regelungen der sorbischen nationalen Belange ein. Zur weiteren Finanzierung und somit zum Erhalt der kulturellen Einrichtungen wurde 1991 die Stiftung für das sorbische Volk gegründet. Heute garantieren die von den beiden Landtagen 1992 verabschiedeten Verfassungen sowie entsprechende Gesetze auf Landes- und Europaebene den Schutz der Sprache, Kultur und Identität des sorbischen Volkes. Auf parlamentarischer Ebene sind Sorben seit 1990 im Deutschen Bundestag (Maria Michalk, CDU), im Sächsischen Landtag (Marko Schiemann und Aloysius Mikwauschk, CDU, Heiko Kosel, Linke) sowie in Kommunalparlamenten vertreten. In Brandenburg ist kein Sorbe Mitglied des Parlements.

Ausdruck der Gleichberechtigung von Bürgern sorbischer und deutscher Volkszugehörigkeit ist auch, dass 2008 ein Sorbe – Stanislaw Tillich, CDU – Ministerpräsident des Freistaates Sachsen werden konnte.
Nach dem politischen Umbruch in der ehemaligen DDR haben viele sorbische Folkloregruppen ihr Wirken zunächst eingestellt. Nach und nach gründeten sich neue Volkskunstvereinigungen, die in der Regel als eingetragene Vereine tätig wurden.

Was ist die Domowina?

60 Delegierte aus 31 sorbischen Vereinen mit insgesamt 2 890 Mitgliedern gründeten am 13. Oktober 1912 in Hoyerswerda die Domowina – Bund Lausitzer Sorben als ihren Dachverband. Der Name ist der sorbisch-poetische Ausdruck für »Heimat«. Die Domowina war und ist die demokratische Vertreterin der nationalen Interessen des sorbischen Volkes gegenüber dem Staat und der deutschen Öffentlichkeit. In den Jahren der Weimarer Republik veranstaltete sie regelmäßig regionale Kulturtreffen mit mehreren tausend Teilnehmern. 1933/34 reorganisierte sie sich nach dem Prinzip von Einzelmitgliedschaft in den Ortsgruppen. Wegen ihres Widerstands gegen die Germanisierungs- und Gleichschaltungspolitik der Nationalsozialisten, die die Sorben zu »wendisch-sprechenden Deutschen« erklärten, verbot das Dritte Reich am 18. März 1937 die Tätigkeit der Domowina und weiterer sorbischer Vereine. Ihr Besitz, darunter das Bautzener Wendische Haus, wurde offiziell beschlagnahmt. Die Domowina arbeitete jedoch illegal weiter.

Zwei Tage nach Kriegsende, am 10. Mai 1945, wurde in Crostwitz bei Kamenz die Domowina neu gegründet. Eine Woche später genehmigte die Sowjetische Militäradministration ihr Wirken als antifaschistisch-demokratischer Bund Lausitzer Sorben. In den Nachkriegsjahren gelang es der Organisation, einen großen Teil der sorbischen Bevölkerung, besonders die sorbische Jugend, für den Wiederaufbau der Wirtschaft und die Pflege der sorbischen Sprache und Kultur zu begeistern. Wie die anderen Massenorganisationen in der DDR musste sich auch die

Domowina damals der Politik der SED unterordnen. Viele der rund 16 000 Domowina-Mitglieder engagierten sich aufrichtig für die Interessen der Sorben, vor allem für die Pflege ihrer Sprache und Kultur.

Mit der politischen Wende 1989/90 veränderten sich auch die Ziele und Methoden der Domowina. Auf ihrem außerordentlichen Bundeskongress am 17. März 1990 erklärte sie sich zur unabhängigen nationalen Organisation des sorbischen Volkes, sie ist seit 1991 mit neuem Programm wieder Dachverband der sorbischen Vereine. Gegenwärtig gehören der Domowina fünf regionale Verbände, sorbisch *župa* genannt, dreizehn spezifische sorbische Vereine und sieben assoziierte Freundschaftsgesellschaften aus Polen, Tschechien, Australien und dem USA-Staat Texas (Nachfahren sorbischer Auswanderer des 19. Jahrhunderts) an. Alle sorbischen Bevölkerungsschichten inner- und außerhalb der Lausitz sind in der Domowina vertreten. Ihr höchstes Organ ist alle zwei Jahre die Hauptversammlung. Vorsitzender der Domowina ist seit 2000 der sorbische Unternehmer Jan Nuck. Die Domowina und ihr Bundesvorstand vertreten das sorbische Volk und seine Belange auch nach außen.

Domowina – Bund Lausitzer Sorben e.V. /
Domowina – Zwjazk Łužiskich Serbow z.t.
Haus der Sorben Bautzen / Serbski dom Budyšin
E-Mail: domowina-bautzen@sorben.com

Wendisches Haus Cottbus / Serbski dom Chóśebuz
E-Mail: domowina-cottbus@sorben.com
www.domowina.de

Welche Aufgaben hat die Stiftung für das sorbische Volk?

Am 19. Oktober 1991 wurde in Lohsa bei Hoyerswerda die Stiftung für das sorbische Volk (Załožba za serbski lud) als eine von der Bundesrepublik Deutschland, dem Freistaat Sachsen und dem Land Brandenburg getragene nicht rechtsfähige Stiftung öffentlichen Rechts mit Sitz in Bautzen errichtet. Am Gründungsakt



19. Oktober 1991 in Lohsa (Łaz) –
Gründung der Stiftung für das sorbische Volk

nahmen die damalige Bundesministerin Angela Merkel und die Ministerpräsidenten von Sachsen, Kurt Biedenkopf, und von Brandenburg, Manfred Stolpe, teil. Ihre rechtliche Selbstständigkeit erlangte die Stiftung mit Unterzeichnung des Staatsvertrags zwischen dem Land Brandenburg und dem Freistaat Sachsen am 28. August 1998 in Schleife.

Stiftungszweck ist insbesondere die Pflege und Förderung sorbischer Sprache und Kultur als Ausdruck nationalen Bewusstseins des sorbischen Volkes. Institutionell gefördert werden kulturelle, künstlerische und wissenschaftliche Einrichtungen, die sich als Identifikationszentren seit Jahrzehnten bewährt haben. Dazu zählen das Deutsch-Sorbische Volkstheater Bautzen als einzige zweisprachige Berufsbühne Deutschlands, das Sorbische National-Ensemble mit seinen Darbietungen in den Gattungen Musik, Tanz und Gesang, der Domowina-Verlag als führender Herausgeber von sorbischen Büchern, Zeitungen und Zeitschriften, das außeruniversitäre Sorbische Institut mit Arbeitsstellen in Bautzen und Cottbus sowie die beiden Museen in Bautzen und Cottbus mit ihren umfangreichen Sammlungen zur Geschichte und Volkskunde der Sorben. Alle gegenwärtig existierenden sorbischen Einrichtungen sind Unikate, d. h. die Sorben haben nur *ein* wissenschaftliches Institut, *ein* Theater, *ein* Ensemble und *einen* Verlag.

Die Stiftung fördert auch zahlreiche freie Projekte sorbischer

Vereine und Kulturgruppen sowie unterschiedliche Vorhaben von Kommunen, Schulen, Museen oder Heimatstuben. Sie unterstützt spezielle Sprachkurse, organisiert Wettbewerbe junger Musiktalente, ermöglicht die Anschaffung von Trachten und Instrumenten sowie die Herausgabe von Notenmaterial, Filmen und Tonträgern. Jungen Wissenschaftlern aus dem osteuropäischen Ausland zahlt sie Jahresstipendien zum Studium der Sorabistik an der Universität Leipzig, seit 2008 auch Leistungsstipendien für Studierende der Fachrichtungen Sorabistik und Pädagogik.

Die Stiftung erhielt 1992 eine Jahresförderung von 41,0 Millionen Deutsche Mark (DM). Im Jahr 2008 betrugen die Zuschüsse insgesamt 15 628,8 Tsd. Euro. Davon stellten die Bundesregierung 7 600,0 Tsd. Euro, der Freistaat Sachsen 5 453,8 Tsd. Euro und das Land Brandenburg 2 575,0 Tsd. Euro zur Verfügung. Für die Jahre 2009–2013 haben Abgeordnete und die Sorben selbst durch Gespräche, Schreiben, Proteste und Demonstrationen eine Erhöhung der Förderung auf insgesamt 16,8 Mio Euro erreicht.

Stiftung für das sorbische Volk / Załožba za serbski lud
E-Mail: stiftung-bautzen@sorben.com
E-Mail: stiftung-cottbus@sorben.com
www.stiftung-sorben.com



Am 29. Mai 2008 demonstrierten etwa 500 Sorben und Sympathisanten Unter den Linden in Berlin

Was bedeutet Witaj?

Witaj ist ein sorbischer Willkommensgruß und zugleich als Eigenname des Sorbischen Schulvereins e.V. (Serbske šulske towarstwo z.t.) geschützt. 1998 startete dieser Verein mit dem Witaj-Modellprojekt das spielerische Erlernen der sorbischen Sprache und übernahm in Sielow (Žylow), heute zur Stadt Cottbus gehörend, die erste Kindertagesstätte in eigene Trägerschaft.

Das erfolgreiche Vorhaben zur frühkindlichen Aneignung der ober- bzw. niedersorbischen Sprache beruht auf der langfristigen Immersion (vollständig oder partiell), dem »Eintauchen« des Kindes in eine Sprache. Diese wird nach dem Prinzip »eine Person – eine Sprache« von Erziehern, Kindergärtnerinnen und Lehrern, vorrangig sorbischen Muttersprachlern, vermittelt. Die entsprechenden Bezugspersonen verwenden im Umgang mit den Kindern nur die zu erlernende Zielsprache, also das Sorbische. Witaj führt spielerisch zur sorbisch-deutschen Zweisprachigkeit. Die Methode wird bei kleinen Völkern in Kanada und Westeuropa bereits erfolgreich angewandt. Die Sorben haben sie von den Bretonen in Frankreich übernommen und ihr Modellprojekt Witaj genannt. Dieser frühkindliche Zweitsprach-



10 Jahre WITAJ-Modellprojekt – Geburtstag im Kindergarten von Sielow (Žylow) bei Cottbus

erwerb wird im Freistaat Sachsen und im Land Brandenburg praktiziert. Er legt den Grundstein für eine komplexe mehrsprachige Bildung und begünstigt den späteren Zugang zum Arbeitsmarkt in Deutschland und Europa.

Im Freistaat Sachsen lernen derzeit in sechs Kindertagesstätten des Sorbischen Schulvereins ca. 400 Kinder und im Land Brandenburg in zwei Kindertagesstätten ca. 120 Kinder die sorbische Sprache mithilfe der vollständigen Immersion, das heißt alle Kinder einer Einrichtung erwerben zwei Sprachen. Des Weiteren gibt es in elf sächsischen und sieben brandenburgischen Kindertagesstätten einzelne Witaj-Gruppen, in denen den Kindern Sorbisch nach der Methode der partiellen Immersion vermittelt wird. Auf diese Weise werden in unterschiedlichen Trägerschaften ca. 320 Kinder betreut. Neben den sorbischen und Witaj-Kindertagesstätten sowie den Witaj-Gruppen wird die sorbische Sprache in sehr unterschiedlicher Qualität etwa 250 Kindern in weiteren Kindergärten der Lausitz vermittelt.

2plus – eine mathematische Formel?

Gegenwärtig lernen Sorbisch im Freistaat Sachsen ca. 2 200 Schüler nach der Konzeption 2plus bzw. Sorbisch im Fremdsprachunterricht. 2plus ist ein schulartübergreifendes pädagogisches Konzept zum frühen Erwerb von Mehrsprachigkeit (Sorbisch, Deutsch plus weitere Sprachen). Gegenwärtig bestehen sechs sorbische Grund- und vier Mittelschulen sowie ein Sorbisches Gymnasium als Bestandteil des 2008 neu gegründeten Sorbischen Schul- und Begegnungszentrums in Bautzen sowie ein Niedersorbisches Gymnasium in Cottbus. Sorbisch als Fremdsprache wird auch an zwei Gymnasien in Hoyerswerda gelehrt. An weiteren 18 Schulen in Sachsen und 29 Schulen in Brandenburg wird Sorbisch auf Wunsch der Eltern erteilt. Im Land Brandenburg lernen ca. 1 900 Schüler, darunter rund 200 Witaj-Kinder, die sich die sorbische Sprache im bilingualen Unterricht aneignen. Unterrichtssprachen sind in Sachsen Obersorbisch und in Brandenburg Niedersorbisch.



Sorbischunterricht
in der Grundschule »Michał Hórnik«
Räckelwitz (Worklecy)

Zur Sprachförderung veranstaltet der Sorbische Schulverein jährlich länderübergreifend eine Olympiade der sorbischen Sprache für Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen und ein Sprachferienlager.

Insgesamt stehen den Schulen im sorbischen Siedlungsgebiet ca. 200 unterschiedliche Titel als Lehr- und Lernmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung. Diese werden seit 2001 von dem zur Domowina gehörenden WITAJ-Sprachzentrum (Rěčny centrum WITAJ) entwickelt und vom Domowina-Verlag verlegt und vertrieben. Das WITAJ-Sprachzentrum (RCW) gibt außerdem die monatlichen Kinderzeitschriften Płomjo (Flamme) in obersorbischer und Płomje in niedersorbischer Sprache sowie die pädagogische Vierteljahresschrift Serbska šula (Sorbische Schule) heraus. Außerdem managt es Projekte zur Unterstützung des Spracherwerbs im außerschulischen Bereich wie Lesewettbewerbe und Familientage.

Wo werden pädagogische Fachkräfte ausgebildet?

Für sächsische Kindertagesstätten werden zweisprachige Erzieherinnen und Erzieher an der Sorbischen Fachschule für Sozialpädagogik im Beruflichen Schulzentrum für Wirtschaft Bautzen ausgebildet. In Brandenburg fehlt eine derartige Einrichtung.

Das Institut für Sorabistik an der Universität Leipzig ist die einzige Einrichtung in Deutschland, an der Fachlehrer aller Schultypen für Sorbisch sowie Sorabisten für den Bedarf in Sachsen und Brandenburg ausgebildet werden.

Sorbischer Schulverein e.V. / Serbske šulske towarstwo z.t.
E-Mail: info@sorbischer-schulverein.de
www.sorbischer-schulverein.de
www.witaj.de

Domowina, WITAJ-Sprachzentrum /
Domowina, Rěčny centrum WITAJ
E-Mail: witaj-bautzen@sorben.com
E-Mail: witaj-cottbus@sorben.com
www.witaj-sprachzentrum.de

Institut für Sorabistik / Institut za sorabistiku
E-Mail: sorabistik@rz.uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de

Gibt es sorbische wissenschaftliche Einrichtungen?

In Ausführung des Sächsischen Sorbengesetzes wurde 1951 als erste außeruniversitäre Forschungseinrichtung der Minderheit das Institut für sorbische Volksforschung (Institut za serbski ludospyt) gegründet. Von 1952 bis 1991 gehörte es zur Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Seit 1992 wirkt es als selbstständiges Sorbisches Institut/Serbski institut in der privatrechtlichen Organisationsform eines eingetragenen Vereins mit Sitz in Bautzen und einer Arbeitsstelle in Cottbus. Es erforscht die Sprache, Geschichte und Kultur der Sorben (Wenden) in der Ober- und Niederlausitz in Vergangenheit und Gegenwart. Alle zwei Jahre organisiert es einen internationalen Ferienkurs für sorbische Sprache und Kultur. Als Träger der Sorbischen Zentralbibliothek und des Sorbischen Kulturarchivs sammelt und archiviert das Institut die wesentlichen Akten und Dokumente aus über vier Jahrhunderten sorbischer Kulturentwicklung.

Das Institut für Sorabistik der Universität Leipzig widmet sich seit seiner Gründung im Herbst 1951 der sorabistischen Lehre und Forschung, hauptsächlich in den Bereichen Sprache und Literatur. Es bildet den Nachwuchs für kulturelle Einrichtungen und Lehrer für sorbische Schulen aus, unterschieden jeweils nach Ober- und Niedersorbisch.

Sorbisches Institut e.V. / Serbski institut
E-Mail: si@serbski-institut.de
E-Mail: cottbus@serbski-institut.de
www.serbski-institut.de

Welche Schriftsteller prägen die sorbische Gegenwartsliteratur?

Der bedeutendste sorbische Schriftsteller des 20. Jahrhunderts, ein Prosaautor von europäischem Rang, war der 1916 geborene und 2006 verstorbene Jurij Brězan, der in sorbischer und deutscher Sprache schrieb. Seine beiden Romane *Krabat oder Die Verwandlung der Welt* (1976) und *Krabat oder Die Bewahrung der Welt* (1995), die Erzählungen *Stara Jančowa* (1952) und *Die Schwarze Mühle* (1968), die *Felix-Hanusch-Trilogie* (1958/64), die viel gelesenen Novellen *Christa* (1957) und *Reise nach Krakau* (1966), der Roman *Bild des Vaters* (1982) sowie die autobiographischen Bücher *Mein Stück Zeit* (1989) und *Ohne Pass und Zoll* (1999) gehören zu seinen wichtigsten literarischen Arbeiten, die in ca. 25 Sprachen übersetzt wurden.

Beliebte Virtuosen der literarischen Zweisprachigkeit sind der 1938 in Schleife geborene Lyriker und Dramatiker Kito Lorenc und der Schriftsteller, Dramatiker und Journalist Jurij Koch. Letzterer wurde 1936 in der Oberlausitz geboren, lebt und wirkt aber seit Jahrzehnten in der Niederlausitz. Koch schreibt in ober- und niedersorbischer sowie in deutscher Sprache. Die Hauptthemen seiner Romane und Stücke sind die zeitgenössischen Konflikte, darunter Kritik an Fehlentwicklungen in der Lausitz, aber auch die vielfältigen menschlichen Beziehungen. Die Gedichtsammlungen von Kito Lorenc wie *Struga. Bilder einer Landschaft* (1967), *Wortland* (1984), seine Komödie *Die wendische Schiffahrt* (1994) und die von ihm herausgegebenen Chrestomathien *Sorbisches Lesebuch* (1981) und *Das Meer Die Insel Das Schiff* (2004) haben den Autor deutschlandweit bekannt gemacht. Mit seinen Nachdichtungen ist Lorenc ein Mittler zwischen slawischer und deutscher Kultur. Als erster Sorbe erhielt er 2009 den Lessingpreis des Freistaates Sachsen.

Sorbisch-deutsche Zweisprachigkeit zeichnet auch die Prosa von Marja Młynkowa (1934–1971) und Křesćan Krawc-Schneider (*1938) sowie die Lyrik von Benedikt Dyrlich (*1950) und Róža Domašcyna (*1951) aus. Für manche Lyriker – Beno Budar (*1946), Marja Krawcec (*1948), Měrana Cušcyna (*1961)

– steht das sorbischsprachige Schaffen ganz im Mittelpunkt. In der jüngeren Autorengeneration machen seit einigen Jahren talentierte Erzählerinnen auf sich aufmerksam, von denen einige bereits eigene Auswahlbände vorgelegt haben; so Měrka Mětowa (*1959), Jěwa-Marja Čornakec (*1959), Dorothea Šołćina (*1953) und Lubina Hajduk-Veljkovićowa (*1976).

Im Domowina-Verlag Bautzen erschienen bisher über 3 500 ober- und niedersorbische Bücher, Übersetzungen ins Sorbische, wissenschaftliche oder populärwissenschaftliche Werke, Kinderliteratur und Schulbücher, seit 2001 in Kooperation mit dem WITAJ-Sprachzentrum.

> Domowina-Verlag GmbH / Ludowe nakładnistwo Domowina
> E-Mail: geschaeftsfuehrung@domowina-verlag.de
> E-Mail: vertrieb@domowina-verlag.de
> www.domowina-verlag.de
>
> Smoler'sche Verlagsbuchhandlung / Smolerjec kniharnja
> E-Mail: buchhandlung@domowina-verlag.de



Neu im Sortiment des Domowina-Verlags: *Vineta* – ein sorbisches Manga, ein Comic und das erste Hörbuch in sorbischer Sprache

Welche Bedeutung haben Musik, Gesang und Tanz für die Sorben?

Wie alle Slawen lieben auch die Sorben die Musik, den Gesang und den Tanz. In vergangenen Jahrhunderten bestimmten Volkslieder und Volkstänze das kulturelle Leben der Menschen. In der dörflichen Singegemeinschaft der Mädchen wurden Volksweisen gepflegt und weitergegeben. Zu den traditionellen sorbischen Volksmusikinstrumenten gehören der Dudelsack, das Blasinstrument Tarakawa (eine Art Schalmei) und die kleine und große sorbische Geige. Eine eigene sorbische Kunstmusik entstand erst Mitte des 19. Jahrhunderts durch das kompositorische Wirken des Kantors Korla Awgust Kocor (1822–1904). Seine Werke erklangen zuerst auf den ab 1845 von Lehrerchören veranstalteten Sorbischen Gesangsfesten. Kocor schuf die Musik für die Oratorien Handrij Zejlers, zu seinen bekanntesten Kompositionen zählen der Nationaltanz *Serbska reja* (1845), die erste sorbische komische Oper *Jakub a Kata* (1871), das Singspiel *Wodźan* (Der Wassermann, 1896), sein geistliches Oratorium *Israelowa zrudoba a tróšt* (Israels Leid und Trost, 1861) und *Serbski rekwiem* (Sorbisches Requiem, 1894). Das von Korla Awgust Fiedler (1835–1917) herausgegebene und mehrfach verlegte gesellige Liederbuch *Towaršny spěwnik* und das von Dr. Jurij Pilk (1858–1926) komponierte Singspiel *Smjertnica* (Die Todesgöttin, 1901) waren weitere Meilensteine sorbischer Musikkultur.

Der in Dresden wirkende sorbische Musiklehrer und Komponist Bjarnat Krawc-Schneider (1861–1948) gründete 1923 mit 14 Volkschören den Bund sorbischer Gesangvereine, der mit zahlreichen Konzerten in der Lausitz, in ganz Deutschland und im Ausland das sorbische Liedgut einem breiten Publikum vermittelte. Krawc schuf mehrere Kompositionen, so 1932 die *Missa solemnis*, 1942/44 das Oratorium *Wójna a měr* (Krieg und Frieden) nach Texten von Michał Nawka sowie im Bereich der Vokalmusik 1925 die Sammlung *33 serbskich narodnych spěwow* (33 wendische Volkslieder). Den Neuaufbau des sorbischen Musiklebens nach 1945 leitete Jurij Winar (1909–1991). Er grün-

dete 1952 das Sorbische Gesangs- und Tanzensemble/Serbski ludowy ansambl (heute Sorbisches National-Ensemble) mit den Sparten Chor, Ballett und Orchester. Rund 10 500 Vorstellungen professioneller sorbischer Bühnenkunst in Deutschland und 47 weiteren Ländern der Erde hat das Ensemble bisher geboten.

Noch heute eröffnen die seit 1946 alljährlich veranstalteten Herbstkonzerte sorbischer Musik den zahlreichen Volkschören des Bundes sorbischer Gesangvereine e.V. gute Auftrittsmöglichkeiten vor heimischem Publikum in der Ober- und Niederlausitz.

Im Herbst 2008 rief der Verein zum 1. Kompositionswettbewerb des sorbischen Chorliedes auf. Insgesamt 12 Musikstücke wurden eingereicht.

Das sorbische Musikleben der Gegenwart bereichern vor allem Kompositionen von Jan Rawp (1928–2007), Jan Bulank (1931–2002), Jan Pawoł Nagel (1934–1997), Hinc Roy (*1927), Detlef Kobjela (*1944) und Alfons Janca (1933–1989).

Juro Mětšk (*1954), Jan Cyž (*1955), Ulrich Pogoda (*1954) und Liana Bertókowa (*1959) zählen zur mittleren Generation sorbischer Komponisten.

Eine Vielzahl sorbischer Kinderlieder und -zyklen komponierte Marhata Cyžec-Korjeńkowa (*1952).

Im Bereich der Unterhaltungsmusik sind insbesondere Jan Bělk (* 1958), Měrćin Weclich (*1957) und István Kobjela (* 1977) zu nennen.

Sorbisches National-Ensemble GmbH / Serbski ludowy ansambl
E-Mail: info@sne-gmbh.com
www.sorbisches-national-ensemble.de
www.sne-bautzen.de



Der sorbische Studentenchor
bei der Aufführung der Johannespassion
2009 in der Liebfrauenkirche
zu Bautzen



Jan Buk,
Blaues Stillleben,
2000, Tempera

Welche Wege geht die bildende Kunst?

Sorbische Berufskunst entstand nach dem Ersten Weltkrieg als Folge der damaligen nationalen Bewegung und unter den anfangs günstigen Bedingungen der Weimarer Republik. Die ersten Namen sorbischer Künstler tauchen aber schon im Barock auf. Es waren die Bildhauer Mathias Wenzel Jäckel (1655–1738), Georg Vater (1673–nach 1726) und Jacob Delenka (1695–1763), die für kirchliche Auftraggeber (Kloster St. Marienstern, Domstift Bautzen u. a.) arbeiteten. Jäckel betrieb eine Werkstatt in Prag und nimmt einen festen Platz innerhalb des böhmischen Barock ein. Die meisten Künstler mussten ihr berufliches Fortkommen außerhalb der Lausitz suchen, so auch der Landschaftszeichner und -radierer Heinrich Theodor Wehle (1778–1805), der an der Dresdener Kunstakademie studierte und 1802 an einer Expedition des Zaren Alexander I. in den Kaukasus teilnahm. Stilistisch führt sein Werk zur Romantik. 2008 widmete sich die Staatliche Eremitage in St. Petersburg mit einer Personalausstellung dem Schaffen des Künstlers.

Der Aufschwung der Volkskunde und des Heimatschutzes erweckte seit Ende des 19. Jahrhunderts das Interesse deutscher und ausländischer Künstler für die Sorben. Vertreter dieser Brauchtumskunst waren u. a. William Krause (1875–1925), Ludvík Kuba (1863–1956) und Ante Trstenjak (1894–1970).

1923 wurde die Vereinigung sorbischer Künstler gegründet, deren Tätigkeit sich überwiegend auf gemeinsame Ausstellungen konzentrierte. Ihr gehörten u. a. Jurij Hajna (1877–1952), Merćin Nowak-Njechorński (1900–1990), Hanka Krawcec (1901–1990) und Fryco Latk (1895–1980) an. Nowak-Njechorński bemühte sich um einen nationalen Stil in Anlehnung an Traditionen sorbischer und slawischer Volkskulturen sowie Stilströmungen der Jahrhundertwende. Die Stärke der Kunst der Zwanziger- und Dreißigerjahre lag in ihrer identitätsfördernden Wirkung für die Sorben.

1948 wurde der Arbeitskreis sorbischer bildender Künstler gegründet, der seit 1990 dem Sorbischen Künstlerbund e.V. angehört. Bis in die Gegenwart gibt es Tendenzen, sorbische Kunst nur im Sinn- und Formzusammenhang mit der sorbischen Folklore und Volkskunst zu sehen. Es haben sich aber andere Auffassungen durchgesetzt. Jan Buk (*1922) bringt in seiner Malerei Sorbisches durch das freie Spiel von Farben und Formen in einen Zusammenhang zur Moderne und öffnet sich den geistigen Entwicklungen der Gegenwart. Jan Hanski (1925–2004) aktivierte in seiner Malerei die Symbolgehalte der Gegenstände. Božena Nawka-Kunysz (1946–2000) verband Surreales und Folkloristisches in Malerei und Zeichnung. Sophie Natuškec (*1950) reflektiert mit poetisch minimalistischen Grafiken und Plastiken Daseinsformen. Jürgen Maćij (*1953) sind die Umbrüche im Alltag der sorbischen Bevölkerung der Lausitz bewegender Gegenstand in der Fotografie. Iris Brankačkowa (*1958) löst sich in ihren Landschaften vom Gegenstand. Strukturen und Farben erzeugen neue Deutungsräume. Maja Nagelowa (*1959) schafft sich in der Grafik ein expressives Zeichensystem, das nicht nur sorbische Mythen enthält. Isa Bryccyna (*1963) folgt in ihrer Grafik einer vom Natureindruck ausgehenden, emotional geprägten Sichtweise. Einen Neuansatz gibt

es seit Mitte der Neunzigerjahre durch jüngere Künstler: Marion Kwicojc (*1969), Borbora Wiesnerec (*1974) u. a. Zugriffe auf neue, bzw. bisher in der sorbischen Kunst kaum genutzte Medien wie Video, Installation oder Plastik sowie kühne künstlerische Positionen sind wahrnehmbare Merkmale dieser Generation.

Sorbisches Museum Bautzen / Serbski muzej Budyšin
E-Mail: sm@sorbisches-museum.de
www.museum.sorben.com

Wendisches Museum Cottbus / Serbski muzej Chóśebuz
E-Mail: info@wendisches-museum.de
www.wendisches-museum.de

Sorbischer Künstlerbund e.V. / Zwjazk serbskich wuměłcow z.t.
E-Mail: zsw-skb@gmx.de
www.zsw-skb.de

Was bietet die sorbische Berufsbühne?

1862 spielten sorbische Studenten aus Prag in Bautzen erstmals sorbischsprachiges Theater. Über 30 sorbische Vereine sorgten bis 1937 für Laientheateraufführungen vor allem in der Oberlausitz. Im Herbst 1948 wurde als erste und bislang einzige Berufsbühne das Sorbische Volkstheater (Serbske ludowe dźiwadło) gegründet. In rund 100 Dörfern traten die Künstler des Wandertheaters seinerzeit auf. Einige ihrer Inszenierungen erlebten über 50 Vorstellungen. Durch Vereinigung des Sorbischen Volkstheaters mit dem Stadttheater Bautzen zum Deutsch-Sorbischen Volkstheater erhielt das sorbische Ensemble 1963 eine feste Spielstätte sowie bessere künstlerische und technische Möglichkeiten. Die Vereinigung rettete das Bautzener Stadttheater zudem vor der möglichen Schließung.

Das einzige zweisprachige Berufstheater Deutschlands besteht heute aus den Sparten Schauspiel und Puppentheater, die alljährlich bis zu sechs Inszenierungen in ober- bzw. niedersorbischer Sprache in zwei modernen Bautzener Häusern und an einigen Abstecherorten darbieten. Uraufführungen sorbischer Dramatik von Pětr Malink, Jurij Brězan, Jurij Koch oder Kito Lorenc waren in der Vergangenheit beim Publikum oft gefragt, daneben zahlreiche Erstaufführungen von Autoren slawischer und anderer Herkunft. Das harmonische Zusammenspiel sorbischer und deutscher Künstler ermöglicht ein breites Angebot an Theaterstücken, wie es auf vergleichbaren kleineren Bühnen kaum anzutreffen ist. Einmal im Jahr bietet das Theater eine Inszenierung in niedersorbischer Sprache an.

Seit 1994 wird im Sorbischen Schauspielstudio eigener künstlerischer Nachwuchs ausgebildet. Das agile Sorbische Kinder- und Jugendtheater des Sorbischen Gymnasiums Bautzen am Deutsch-Sorbischen Volkstheater begeistert vor allem junge Zuschauer.

2003 erhielt das Deutsch-Sorbische Volkstheater einen Neubau mit zwei intimen Spielstätten, das »Bautzener Burgtheater« auf der Ortenburg. Außerdem wurde das große Haus vollständig rekonstruiert. Auf dem Burghof findet seit 1997 alljährlich das beliebte Bautzener Sommertheater statt.

Deutsch-Sorbisches Volkstheater Bautzen /
Němsko-Serbske ludowe dźiwadło
E-Mail: kontakt@theater-bautzen.de
www.theater-bautzen.de

Welchen Platz nimmt die sorbische Laientheaterbewegung ein?

Die aus der Endphase der nationalen Wiedergeburt hervorgegangenen Theateraktivitäten und später die Jungsorbische Bewegung halfen besonders der sorbischen Landbevölkerung, Bildung und Kultur zu vermitteln und zur Selbstfindung beizutragen. Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts erlebte die Amateurtheaterbewegung einen spürbaren Aufschwung. So entstanden in zahlreichen Dörfern Vereine, die unter Anleitung von Liebhabern des Theaters und ohne jegliche finanzielle Unterstützung deutsche, tschechische oder polnische Vorlagen übersetzten und textlich bearbeiteten.

Einen Aufschwung erlebte die Laientheaterbewegung nach dem Zweiten Weltkrieg sowie nach 1989.

Heute begeistern in der Oberlausitz die Laienspielgruppe Crostwitz, die Theatergruppe Schönau-Cunnewitz, die Theatergruppe des Vereins Bratrowstwo Wittichenau mit jährlich einer neuen Inszenierung und mindestens zehn Aufführungen mehrere hundert Besucher. Die 1998 gegründete Theatergruppe Drachhausen (Niederlausitz) studierte bisher vier Stücke im örtlichen Dialekt der niedersorbischen Sprache ein. Grajarki (Spielerinnen) heißt eine Projektgruppe von Witaj-Erzieherinnen, die sich seit 2002 besonders im Rahmen des Witaj-Projekts in der Niederlausitz engagiert.

Wie verlief die Entwicklung des sorbischen Films?

Das erste filmische Dokument über die Sorben stammt aus dem Jahr 1911. Der dänische Regisseur Urban Gad drehte damals mit dem Stummfilmstar Asta Nielsen den Film *Ein fremder Vogel*. In dieser tragikomischen Liebesgeschichte verliebt sich eine englische Miss beim Spreewaldbesuch in einen wendischen Dorfburschen. Später ertrinkt sie in der Spree.

Während der Weimarer Republik entstanden etwa ein Dutzend Filme über die Sorben, die darin oft als hinterwäldlerisches und aussterbendes Völkchen gezeigt wurden. Der erste sorbische Filmchronist war Pfarrer Herbert Cerna (1905–1955) aus der Niederlausitz.

Nach 1945 wurden durch die DEFA einige Kurzfilme realisiert: *Wenn Jan und Lenka Hochzeit machen*, *Rockenstock und Zamperstrauß*, *Hexennacht und Maientanz*. Die Kino-Wochenschau der DDR *Der Augenzeuge* berichtete u. a. vom Besuch des Präsidenten Pieck in der Lausitz. Jurij Brězans Dorferzählung *52 Wochen sind ein Jahr* (1953) war der erste Spielfilm mit sorbischer Thematik, blieb jedoch plakativ und ohne größere Resonanz.

Kurzfilme über die Sorben wurden mitunter für das Kinovorprogramm produziert, so *Die Enkel der Lusizer* und *Begegnungen in der Lausitz*. Internationale Beachtung fand der Diplomfilm von Konrad Herrmann *Struga – Bilder einer Landschaft* (1971), der nach dem gleichnamigen Gedichtzyklus von Kito Lorenc entstand und in poetischen Bildern die Zerstörung der Heidelandschaft um Schleife durch den Abbau der Braunkohle thematisierte.

1971 wurde der Arbeitskreis sorbischer Filmschaffender gegründet, um den sorbischen Film weiter zu fördern; der Filmwissenschaftler Dr. Alfred Krautz war lange Jahre Vorsitzender. 1980 erfolgte mit der Schaffung der Sorbischen Filmgruppe (Serbska filmowa skupina) bei der DEFA eine Professionalisierung der Kunstgattung. Fortan lagen jährlich zwei bis drei Kurzfilme aus der Feder sorbischer Autoren und Filmemacher vor. Zu den Koproduktionen mit Partnern in Prag, Warschau, Lju-

bljana oder Moskau zählten: *Es blieben nicht nur Bilder* (Regie Toni Bruk/Miroslav Kuhn), *Triptychon* (Regie T. Bruk/Milan Ljubić), *Die Begegnung* (Regie T. Bruk) und *Wurzeln des Kennenlernens* (Regie T. Bruk/Ladislav Volko). In der Regie des Arbeitskreises sorbischer Filmschaffender wurden bis 1995 sechsmal Tage des sorbischen Films mit internationaler Beteiligung durchgeführt.

Nach einem Szenarium von Jurij Koch entstand der Spielfilm *Rublak* (1983, Regie Konrad Herrmann) als Produktion der Hochschule für Film und Fernsehen. Bei der DEFA in Kleinmachnow und Bautzen drehte Peter Rocha die Trilogie *Hochwaldmärchen*, *Leben am Fließ* und *Die Schmerzen der Lausitz*. Für besondere Aufmerksamkeit sorgte 1991 der mit bekannten Schauspielern wie Winfried Glatzeder besetzte Film *Tanz auf der Kippe* (Regie Jürgen Brauer) nach Kochs Roman *Augenoperation*.

1991 ging aus der Sorbischen Filmgruppe das Sorabia-Film-Studio hervor. Bis heute produziert es Filme aus der sorbischen Vergangenheit und Gegenwart. Im Auftrag der Stiftung für das

Filmaufnahmen in Vorbereitung der *Spreewaldoperette* von Detlef Kobjela (Uraufführung am 1. Mai 2009 am Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen)



sorbische Volk wurde 2006 eine 13-teilige Serie zur Geschichte der Sorben von den Anfängen bis zur Gegenwart fertiggestellt. Toni Bruk produzierte jetzt auch Spielfilme für Kinder: *Jasna a Krasna*, *Lutki*, *Drei Ringe* und *Das Geheimnis der alten Mühle*. Um den Bedarf des jungen Publikums zu decken, wurden außerdem tschechische Animationsfilme ins Ober- und Niedersorbische synchronisiert. Die Realisierung eigener Filmprojekte musste durch die Streichung von Fördergeldern in den vergangenen Jahren nahezu eingestellt werden.

SORABIA-FILM-STUDIO
E-Mail: sfs@sorabia-film.de

Seit wann gibt es sorbische Zeitungen?

1842 erschien in Budissin (Bautzen) erstmals die *Tydźenska Nowina abo serbske Powěsće za hornich Łužičanow* (Wochenzeitung oder Nachrichten für Oberlausitzer). 1854 wurde das politische Wochenjournal in S*erbske Nowiny* (Sorbische Neuigkeiten) umbenannt. Seit 1920 erscheint *Serbske Nowiny* als Tageszeitung, 1937 wurde das Blatt von den Nationalsozialisten verboten. Von Juli 1947 bis zur Wende 1990 trug die Zeitung den Namen *Nowa doba* (Neue Epoche).

Seit 1991 wird sie im Domowina-Verlag entsprechend ihrer Tradition wieder als *Serbske Nowiny* herausgegeben und erscheint seit 1992 als unabhängiges Abendblatt, seit 2002 einmal im Monat mit deutschsprachiger Beilage. Der Verlag verlegt darüber hinaus die niedersorbische Wochenzeitung *Nowy Casnik* (Neue Zeitung), die kulturelle Monatsschrift *Rozhlad* (Umschau) sowie zweimal jährlich das sorabistische Fachorgan *Lětopis* des Sorbischen Instituts. Die nach dem sorbisch-evangelischen Gruß benannte Zeitschrift *Pomhaj Bóh* (Gott hilf) erscheint seit 1891 einmal im Monat, ihre niedersorbische Variante *Pomogaj Bog* seit 1988 als Teil des Cottbusser *Nowy Casnik*. Katholische Sorben erhalten wöchentlich den *Katolski Posoł* (Katholischer Bote).

E-Mail: redaktion@serbske-nowiny.de
www.serbske-nowiny.de

E-Mail: rozhlad@domowina-verlag.de

E-Mail: redaktion@nowycasnik.de

E-Mail: Katolski@Posol .de
www.posol.de

E-Mail: PomhajBoh@gmx.de



Sorbischsprachige
Printmedien

Werden Rundfunk und Fernsehen auch auf Sorbisch gesendet?

Regelmäßige sorbische Rundfunksendungen gibt es seit 1948. Heute wird vom Bautzener Studio des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR 1 Radio Sachsen, 100,4 MHz) täglich ein dreistündiges Frühprogramm in obersorbischer Sprache gesendet. Dazu gehören Regionalnachrichten, Reportagen, Musik, Sport, religiöse Andachten, spezielle Beiträge für Kinder sowie Glückwünsche. Vom Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) kann der Hörer täglich eine Stunde in Niedersorbisch (93,4 MHz) empfangen. Die sonntägliche Sendezeit beträgt jeweils anderthalb Stunden. Junge Sorben gestalten die Jugendmagazine *Satkula* (jeden Montag 20–22 Uhr beim MDR) und *Bubak* (jeden ersten Donnerstag des Monats 19–20 Uhr beim RBB).

Das regionale Hörfunkprogramm MDR 1 Radio Sachsen – Studio Bautzen mit dem sorbischen Sender ist auch als Livestream im Internet abrufbar. Dieser Service ermöglicht es sorbischen Hörern, in ihrer Muttersprache weltweit live dabei zu sein.

Seit 1992 ist die sorbische Sprache auch im Fernsehen regelmäßig präsent. *Wuhladko* (Ausblick) und *Łužyca* (Lausitz) heißen die beiden ober- bzw. niedersorbischen Magazine, die einmal monatlich 30 Minuten über Geschichte und Gegenwart der Sorben berichten, Lebensweise und Traditionen vorstellen, die kulturelle Szene beobachten und Veranstaltungstipps geben.

Sonntags wird der Kinderabendgruß *Pěskowčik* (Sandmännchen) auch in sorbischer Sprache gesendet.

Mitteldeutscher Rundfunk
MDR-Studio Bautzen – Sorbischer Rundfunk/Serbski rozhłós
E-Mail: studio-bautzen@mdr.de, serbski-program@mdr.de
wuhladko@mdr.de www.mdr.de

Rundfunk Berlin-Brandenburg
rbb-Regionalstudio Cottbus – Sorbisches/wendisches Programm
Redaktion Fernsehen – »Łužyca«
E-Mail: sorben@rbb-online.de www.rbb-online.de



Rechtschreibwörterbuch des Obersorbischen

Wie steht es um die neuen Medien?

Die Versorgung der jungen Generation mit elektronischen, also den sogenannten »neuen Medien« in sorbischer Sprache ist bei Weitem nicht ausreichend. Es gibt keine Institution, in der alle Wege dieser modernen Kommunikationsform zusammenführen bzw. in der die Produktion dieser Kategorie konzentriert ist.

Die Stiftung für das sorbische Volk gab – neben Tonträgern und Videofilmen – bisher einige wenige Computerspiele für Kinder und Jugendliche heraus, der Domowina-Verlag bedient seit Neuestem das Genre Hörbuch. Außerhalb der sorbischen Institutionen ermöglicht das Bautzener Studio des Sächsischen Ausbildungs- und Erprobungskanals (SAEK) mit seiner Aufnahmetechnik die Produktion von Filmbeiträgen über sorbische Themen in sorbischer Sprache.

Am Computer kann die Sprache mit Hilfe elektronischer Wörterbücher erlernt werden. Unter *www.niedersorbisch.de* oder *www.dolnoserbski.de* erscheint das Deutsch-Niedersorbische Wörterbuch (DNW). Dieses und andere Links zur sorbischen Rechtschreibung bietet auch das Sorbische Institut auf seiner Seite. Mithilfe einer CD-ROM aus dem Domowina-Verlag kann sich jeder Interessent das digitale Rechtschreibwörterbuch Obersorbisch-Deutsch auf seinem Computer installieren.

Jede sorbische Einrichtung präsentiert sich mittlerweile mit einer eigenen mehrsprachigen Internetseite (Homepage), desgleichen viele Kulturgruppen und Vereine. Zweisprachige Kommunen im sorbischen Siedlungsgebiet der Oberlausitz wie Crostwitz (Chróśćicy), Nebelschütz (Njebjelčicy), Panschwitz-Kuckau (Pančicy-Kukow), Ralbitz-Rosenthal (Ralbicy-Róžant) informieren über das Geschehen in ihrem Bereich ebenfalls mindestens in deutscher und in obersorbischer Sprache. Städte wie Bautzen (Budyšin) und Cottbus (Chóśebuz) halten für Besucher ihrer Website auch eine sorbischsprachige Textversion bereit.

Über mehrsprachige Internetseiten verfügen sorbische Schulen, Bildungs- und kirchliche Einrichtungen, Museen und Heimatstuben, Unternehmen aus Wirtschaft und Handel sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Kunst, Politik und Gesellschaft. Publikationen und Zeitschriften wie *Serbske Nowiny, Nowy Casnik, Katolski Posoł* oder *Płomjo/Płomje* haben ebenso wie Rundfunk und Fernsehen ihren eigenen Internet-Auftritt. Darüber hinaus gibt es eine Reihe privater Seiten in sorbischer Sprache.

Weitere sorbischsprachige Internet-Foren sind beispielsweise das sorbische Cyber-Dorf *www.internecy.de*, das freie Online-Magazin *www.runjewonline.info.de* oder das sorbische Portal *www.interserb.de.* Eine Reihe von Links ist unter *www.sorbspirit.de* zu finden. Freunde der sorbischen Literatur können unter *www.literarny-konopej.de* miteinander kommunizieren. Unter *www.sorbzilla.de* findet der Besucher sorbischsprachige Computerprogramme. Über sorbisches Leben informiert seit Januar 2009 in deutscher Sprache ausführlich und aktuell die Internet-Seite *www.sorben.org.de.* Auf dem Internet-Videoportal YouTube können Benutzer seit Neuestem auch Videoclips zu sorbischen Themen kostenlos ansehen: *www.youtube.com* zeigt mit Hilfe des Suchbegriffs *Domowina* Ausschnitte der 14. Hauptversammlung vom 28. März 2009 in Crostwitz.

Die freie Enzyklopädie Wikipedia in ober- und niedersorbischer Sprache umfasst bisher jeweils etwa 5.300 Artikel (zum Vergleich: 2.500.000 Artikel in englischer Sprache).



Mädchen
in katholischer Festtagstracht

Wie aktiv ist die sorbische Jugend?

Seit 2007 gibt es im sorbischen Siedlungsgebiet je einen Jugendkoordinator bzw. eine Jugendkoordinatorin für die Ober- und die Niederlausitz. Seine/Ihre Hauptaufgabe ist es, Netzwerke für die Jugendarbeit im In- und Ausland aufzubauen, vor allem mit Blick auf die autochthonen Minderheiten. Zu den Partnern gehören Schulen, Gemeinden, Institutionen, Kreisjugendämter sowie freie Träger der Kinder- und Jugendarbeit. Die Erhaltung und die Förderung sorbischer Sprache und Kultur sind Schwerpunkte der Tätigkeit.

Aufgrund der arbeitsmarktpolitischen Situation nach 1990 fanden viele sorbische Jugendliche nur außerhalb der Lausitz einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. Inzwischen hat sich der regionale Arbeitsmarkt stabilisiert. Die Zwei- oder Mehrsprachigkeit erweist sich bei der Jobsuche im Allgemeinen als Vorteil.

Neue Medien, allen voran das Internet, ermöglichen es jungen Sorben, über zahlreiche Angelegenheiten im sprachlichen Kontakt zu bleiben und über alle Neuigkeiten und Veranstaltungen in der Region informiert zu werden. So kann das Jugendradio *Satkula* des MDR via Internet weltweit als Livestream

Power-Serb 2008 –
Wer ist der Stärkste?





Groß war der Zusammenhalt
der sorbischen Mannschaft in Graubünden,
auch wenn es nicht
zum Gesamtsieg reichte

empfangen und die sorbische Tageszeitung *Serbske Nowiny* auch online gelesen werden.

Organisiert sind die Jugendlichen häufig in dörflichen Jugendklubs, in studentischen Verbindungen oder im Sorbischen Jugendverein Pawk. 1994 gegründet, zählt Pawk heute rund 60 aktive bzw. Fördermitglieder.

Der Name Pawk (Spinne) wurde bewusst gewählt, denn der Verein möchte Fäden spinnen zwischen Menschen, Projekten, Initiativen, Institutionen und Ideen inner- und außerhalb der zweisprachigen Lausitz. Ziel ist es, das Selbstbewusstsein, die Identität junger Sorben zu stärken und sie zu ermutigen, die sorbische Kultur zu leben, die sorbische Sprache zu pflegen und in der eigenen Familie weiterzugeben. Deshalb werden über das ganze Jahr Aktivitäten in den Bereichen Sport, Bildung und Freizeit veranstaltet. Dazu zählen das Pawk-Fußball-Turnier im Frühjahr sowie das Beachvolleyball-Turnier im Spätsommer. Die Tage der Jugend *(Dny Młodźiny)* wurden 2008 zum vierten Mal ausgerichtet.

Angeboten werden Workshops zur sorbischen Sprache und Kultur, Sport-Wettbewerbe und Pop-Konzerte. Wenn es darum geht, das sorbische Jugendleben »aufzufrischen«, gibt es immer wieder neue Ideen wie das Turnier *Poker-Sorbe 2009 gesucht*.

Begeistert kehrten junge Sorben von der EUROPEADA zurück – einem zum ersten Mal ausgerichteten Fußball-Turnier nationaler Minderheiten vom 31. Mai bis 7. Juni 2008 im dreisprachigen Kanton Graubünden (Schweiz). Unter den insgesamt 17 Fußballteams war auch eine sorbische Mannschaft, die sich sehr achtbar schlug.

Sorbischer Jugendverein Pawk e.V. /
Serbske młodźinske towarstwo Pawk z.t.
E-Mail: mail@pawk.de
www.pawk.de

Welche Regionen werden traditionell unterschieden?

Das Gebiet der katholischen Sorben

Im Dreieck zwischen Bautzen, Kamenz und Hoyerswerda leben in 85 Orten bzw. acht Pfarrgemeinden neben dem deutschen Bevölkerungsteil rund 12 000 katholische Sorben. Etwa eintausend Kreuze, Betsäulen und kleine Kapellen an Wegen und Straßen – als stumme Zeugen erfahrenen Leids oder tiefer Dankbarkeit – gehören hier zum Landschaftsbild.



Landschaft mit Kreuz in Zerna (Sernjany) bei Rosenthal (Róžant)

Diese Region gilt heute als das sorbische Kerngebiet. Historisch gehört sie mit ihren überwiegend katholischen Einwohnern zum früheren Herrschaftsbereich des Klosters St. Marienstern in Panschwitz-Kuckau, der sogenannten Klosterpflege, bzw. zum Bautzener Domstift. Im Schutz dieser beiden großen Landbesitzer blieben hier nach der Reformation der katholische Glaube und ein reges kirchliches Leben erhalten. Die lebendige Volksfrömmigkeit, die obersorbische Muttersprache und das Bekenntnis zur slawischen Herkunft bilden eine fest verwurzelte Einheit. Sorbisch ist in vielen Familien, in der Kirche, in der Schule, in den Kindergärten und im öffentlichen Leben bis

heute die tägliche Umgangssprache. In Vorschuleinrichtungen und Schulen wird Sorbisch gelehrt und angewandt. Die sorbische Sprache wurde vom II. Vatikanischen Konzil (1962–1965) als Liturgiesprache bestätigt. Katholische Gottesdienste in Sorbisch werden in den Dorfkirchen von Crostwitz (Chróśćicy), Nebelschütz (Njebjelčicy), Ostro (Wotrow), Radibor (Radwor), Ralbitz (Ralbicy), Sdier (Zdźěr), Storcha (Baćoń), Wittichenau (Kulow), in der Klosterkirche Panschwitz-Kuckau (Pančicy-Kukow), in der Kapelle in Räckelwitz (Worklecy) sowie in der Wallfahrtskirche Rosenthal (Róžant) gefeiert. In Bautzen findet der sorbische Gottesdienst jeden Sonntag um 9.00 Uhr in der Liebfrauenkirche gegenüber dem Reichenturm statt.

Die von älteren Frauen täglich getragene Tracht der katholischen Sorben wird aus guten Wollstoffen, Tuchen, Seide und inzwischen auch aus Kunstfaserstoffen gefertigt. Gekennzeichnet ist sie durch ihre strenge Form, gedeckte dunklere Farbtöne, den langen Rock und die schwarze Kopfschleife, die bei der Ausgehtracht über dem Rücken herabhängt. Zu kirchlichen Feiertagen, Hochzeiten, familiären Ereignissen oder bei Auftritten von Kulturgruppen tragen auch jüngere Frauen und Mädchen die entsprechende Festtagstracht. Besonders prachtvoll ist die reich verzierte weiße Tracht der Brautjungfer, der Druschka



Prozession am Pfingstmontag nach Rosenthal (Róžant)



Frauen in Tracht der katholischen Sorben –
hier nach dem Kirchgang auf dem Friedhof in Crostwitz (Chróśćicy)

(družka), mit den rosa Kopfbändern und einem Halsschmuck aus Münzen, bedeckt von einem Netz aus Tausenden, meist weißen, grünen oder rötlichen Glasperlen. In dieser Tracht nehmen viele Mädchen an Fronleichnamsprozessionen teil. In den sorbischen katholischen Gemeinden Sachsens ist Fronleichnam gesetzlicher Feiertag. Dreimal im Jahr – Pfingstmontag, 2. Juli (Heimsuchung Mariä) und 8. September (Mariä Geburt) – tragen Druschkas die Mutter-Gottes-Statue an der Spitze einer Prozession in den sorbischen Wallfahrtsort Rosenthal. Daneben finden auch sorbische Wallfahrten nach Krupka (Tschechien) und Częstochowa (Polen) unter den katholischen Sorben großen Anklang.

Gern begehen die Mädchen auch das Fest der Erstkommunion oder der Firmung in Tracht. Die von einem Hochzeitsbitter geführten Hochzeiten mit bis zu 150 Gästen gehören ebenfalls zu den noch immer gern gepflegten Traditionen. Dabei trägt die Braut eine schwarze samtene Kopfhaube mit vergoldetem Reif und um den Hals eine wertvolle Kette aus alten Silbermünzen, meist ein von Generation zu Generation weitergereichter Familienschmuck.

Das Tragen der katholischen sorbischen Tracht ist zugleich konfessionelles und nationales Bekenntnis. Leider schwindet die Tracht zusehends aus dem Alltag der Oberlausitz. Wurden im Jahr 1955 insgesamt 2 183 Frauen in sorbischer katholischer Tracht gezählt, so waren es 2005 nur noch 191 in 66 Dörfern. Die jüngste Sorbin, die täglich in Tracht geht, ist heute (2009) 67 Jahre alt.

Höhepunkt des religiösen Brauchtums der katholischen Sorben ist das Osterreiten. Am Ostersonntag verkünden die in Gehrock und Zylinder gekleideten Reiter mit sorbischen Kirchenliedern und Gebeten hoch zu Ross die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi. In neun Prozessionen führen sie Kirchenfahnen, das Kreuz und die Statue des Auferstandenen mit sich. Mit über 450 Reitern ist die zweisprachige Wittichenauer Prozession die längste. Seit 1541 und ohne Unterbrechung begeben sich die Osterreiter von dort ins benachbarte Ralbitz. Mit einer Reitdauer von mehr als zwei Stunden für eine Wegstrecke sind sie zudem am längsten unterwegs. In den neun Prozessionen wurden 2009 insgesamt 1 676 Pferde gezählt.

Beliebte Bräuche sind die Vogelhochzeitsfeiern der Kindergärten am 25. Januar, das Hexenbrennen in der Walpurgisnacht am 30. April, das Maibaumaufstellen und -werfen, die Kirmes

Kinder des Crostwitzer Kindergartens
beim Umzug zur Vogelhochzeit



(Kirchweihfeier), der Umgang der heiligen Barbara (4. Dezember) oder das Heischesingen der Kinder zu St. Martin (11. November) bzw. am Nikolaustag (6. Dezember).

Regionalbüro Domowina e.V.
E-Mail: rbc@sorben.com
www.rbc.sorben.com

Regionalbüro Stiftung für das sorbische Volk
E-Mail: neck-stiftung@sorben.com

Cyrill-Methodius-Verein e.V. / Towarstwo Cyrila a Metoda z.t.
E-Mail: dompfarrei-bautzen@kathweb.de
www.tcm-kp.de

Sorbisches Trachtengeschäft /
Serbske narodne drasty a suweněry
Maria Rehor
Am Marienbrunnen 18
01920 Rosenthal
Tel./Fax: 035796/95967

Trachtenschneiderei Petra Kupke
E-Mail: trachtenschneiderei@t-online.de
www.trachtenpuppen-kupke.de

Das Gebiet der evangelischen Sorben

Im gesamten zweisprachigen Gebiet der Ober- und Niederlausitz, mit Ausnahme der katholischen Region, leben evangelische Sorben. Um 1885 wurden in der Ober- und Niederlausitz insgesamt 160 000 Sorben gezählt, wovon etwa 90 % Protestanten waren. Noch im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts gab es dort zahlreiche Kirchgemeinden mit sehr gut besuchten sorbischen Gottesdiensten. Die Herausbildung der modernen Industriegesellschaft mit Bergbau, mit Energiewirtschaft und Textilindustrie, mit Glashütten und weiteren Industriezweigen führ-



Sorbische Frauen in Bautzener, Schleifer und katholischer Tracht
zum Sorbischen evangelischen Kirchentag 2008 in Königswartha (Rakecy)

te zur Ansiedlung Zehntausender deutscher Arbeiter in großen städtischen Zentren wie Cottbus (Chóśebuz), Hoyerswerda (Wojerecy), Laubusch (Lubuš), Lauta (Łuty) oder Weißwasser (Běła Woda) und zur Abbaggerung von rund 100 Dörfern. Der wachsende Einfluss des Deutschen bewirkte einen Rückgang der sorbischen Sprache und Identität. 1960 besaßen die meisten zweisprachigen Kirchgemeinden in der Oberlausitz noch einen sorbischsprachigen Geistlichen. In der Niederlausitz gab es allerdings schon keinen sorbischen Pfarrer mehr.

Der Besuch der Gottesdienste und die Beteiligung am Kirchenleben zeigten nach dem Zweiten Weltkrieg eine stark abnehmende Tendenz. Die Zahl der sorbischen evangelischen Geistlichen sank in den letzten Jahrzehnten auf weniger als ein halbes Dutzend. Heute gibt es kein evangelisches Kirchspiel mit überwiegend sorbischen Gottesdiensten mehr. Regelmäßige Gottesdienste feiern der Sorbische Superintendent Jan Mahling aus Bautzen und einige weitere Geistliche von Zeit zu Zeit in 14 Kirchgemeinden. Monatlich einmal wird sorbischer Gottesdienst in der Michaeliskirche in Bautzen gehalten. An weiteren Orten finden Gemeindeandachten und in rund einem Dutzend

Kirchen der Niederlausitz in Abständen Gottesdienste in Niedersorbisch statt.

In der Oberlausitz engagieren sich evangelische Sorben seit 1994 im Sorbischen evangelischen Verein, in der Niederlausitz wirkt der Förderverein für den Gebrauch der wendischen Sprache in der Kirche. Der jährlich stattfindende Sorbische evangelische Kirchentag erfreut sich seit 1946 anhaltender Beliebtheit.

Die evangelischen Sorben gehören heute zwei Gliedkirchen an: der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens und der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Sorben sind darüber hinaus Mitglieder der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Klitten (Klětno) und Weigersdorf (Wukrančicy) im Landkreis Görlitz sowie der Herrnhuter Brüdergemeine.

Das evangelische Sorbentum hatte in der Vergangenheit entscheidenden Anteil an der Entwicklung der sorbischen Sprache und Kultur. Martin Luthers Prinzip von der Anwendung der Muttersprache im Gottesdienst förderte die Entfaltung des sorbischen Schrifttums.

Die evangelischen Sorben konnten einst eine Vielfalt an regional unterschiedlichen Trachten vorweisen. Doch die meisten werden heute nicht mehr oder nur zu folkloristischen Zwecken getragen. Man nennt sie daher Truhentrachten. Von der älteren Generation noch täglich und von der jüngeren zu besonderen Anlässen getragen werden Trachten um Hoyerswerda, Schleife und in der Niederlausitz.

Sorbischer evangelischer Verein e.V. /
Serbske ewangelske towarstwo z.t.
E-Mail: wirth@sorbischer-evangelischer-verein.de
www.sorbischer-evangelischer-verein.de

Die Region um Hoyerswerda

Die typisch bäuerliche Tracht wurde in 28 Orten der ehemaligen Standesherrschaft sowie in der Altstadt von Hoyerswerda getragen. Die Hoyerswerdaer Tracht kennt 60 Varianten. Für ihre Herstellung werden bis heute vor allem Woll- und Leinenstoffe verwendet. Die Mädchen tragen weiße Tüllhauben, es dominiert die Farbe Rot, bei der Frauentracht das Grün. Für den Brustschmuck werden Glasperlen und andere Bijouterie-Erzeugnisse benutzt. Besonders die Festtracht ist sehr vielfältig. Die Tracht der Braut, der Brautjungfern und der Patinnen unterscheidet sich im Kopfputz nach den einzelnen Kirchspielen. Rund 50 ältere Frauen in den z. T. eingemeindeten Dörfern um Hoyerswerda und in den Gemeinden Elsterheide (Halštrowska Hola) und Spreetal (Sprjewiny Doł) gehen heute noch täglich in dieser Tracht.

Bei festlichen Anlässen wie Fastnachtstänzen oder Dorffesten tragen auch jüngere Frauen sowie Mitglieder der Kulturgruppen und Trachtenvereine die Tanz- und Festtrachten. Besonders zu den Dorffesten in Bröthen (Brětnja), Seidewinkel (Židźino),

Kinder in Hoyerswerdaer Tracht zum Erntedankfest und 50-jährigen Jubiläum der Johanneskirche 2007 in Hoyerswerda (Wojerecy)



Zeißig (Ćisk), Schwarzkollm (Čorny Chołmc), Bluno (Bluń), Bergen (Hory) und Neustadt/Spree (Nowe Město nad Sprjewju) können die Besucher lebendige Volkskunst und sorbische Bräuche erleben. In der Krabat-Mühle von Schwarzkollm soll der gute sorbische Zauberer Krabat sein ständiges »Domizil« erhalten. Alte Bräuche wie die Vogelhochzeit am 25. Januar, das Zampern vor der Fastenzeit, das Ostereierverzieren und das Maibaumwerfen, das Stollen- und Stoppelreiten sowie der traditionelle Kartoffelball in Bergen werden bewusst gepflegt. Ein fester Termin im Jahreskalender ist der Markt der Möglichkeiten in der Lausitzhalle Hoyerswerda, bei dem sorbische Vereine über ihre Vereinstätigkeit informieren. Alljährlich vor Ostern erwarten in der Lausitzhalle und in Neuwiese (Nowa Łuka) die Mittellausitzer Ostereiermärkte ihre Besucher. Als neue volksreligiöse Tradition entstand in Bergen der sorbische Gründonnerstag mit einem Gottesdienst für die gesamte Region. In der Hoyerswerdaer Altstadt bietet das seit 1924 bestehende Trachtenhaus Jatzwauk geschneiderte Trachten und bestickte Trachtenteile zum Kauf an. Interessierte Besucher können sich anhand wechselnder Ausstellungen mit den regionalen Trachten bekannt machen.

Beim Osterwasserholen am Ostersonntag vor Sonnenaufgang durften die Mädchen nicht sprechen, sonst verlor das Wasser seine heilende Kraft und wurde zum »Plapperwasser«



Haus der Domowina Hoyerswerda
Regionalbüro Domowina e.V.
E-Mail: domowina-hoyerswerda@t-online.de

Regionalbüro Stiftung für das sorbische Volk
E-Mail: swierczekowa-stiftung@sorben.com

Trachtenhaus Jatzwauk/Wjacsławkec drastowy dom
Senftenberger Str. 19
02977 Hoyerswerda
Tel.: 03571 / 416550
E-Mail: info@trachtenpuppen.de
www.trachtenpuppen.de

Die Schleifer Folkloreregion

Das kleinste, aber ursprünglichste sorbische Folklore- und Trachtengebiet ist das Kirchspiel Schleife in der mittleren Lausitz. Es umfasst nur sieben Dörfer: Schleife (Slepo), Groß Düben (Dźěwin), Halbendorf (Brězowka), Mulkwitz (Mułkecy), Mühlrose (Miłoraz), Rohne (Rowno) und Trebendorf (Trjebin). Die älteren Einwohner sprechen noch einen eigenen, originellen Übergangsdialekt zwischen dem Obersorbischen und dem Niedersorbischen, den Schleifer Dialekt. Die jungen Leute lernen heute das Obersorbische, da dies im Rahmen des Witaj-Projekts in der Schleifer Schule und in der Kindertagesstätte »Milenka« in Rohne angewandt wird. Im Schleifer Dialekt schrieb Hanzo Nepila (1766–1856), ein gebildeter Halbbauer aus Rohne. 13 seiner Handschriften mit über 400 Seiten blieben als wertvolles Schriftdokument erhalten. Der 200 Jahre alte, restaurierte Nepila-Hof in Rohne mit seinem Blockbauhaus lädt jährlich am zweiten Januar-Wochenende zum Schlachtfest, eine Woche vor Ostern zum gemeinsamen Ostereierverzieren, am letzten September-Wochenende zum Hoffest und nach dem 20. Oktober zur Kirmes.



Nicht nur Klischee, sondern auch beliebtes Souvenir – sorbische Ostereier in Wachsbatik-, Ätz-, Kratz- und Wachsbossiertechnik

Im Schleifer Kirchspiel gibt es über 50 Varianten der farbenfreudigen bäuerlichen Heidetracht mit dem grünen Faltenrock, zu der als besondere Zierde die Blaudruckschürze gehört. Die Schultertücher und die Häubchen der Mädchen sind rot gemustert, bei verheirateten Frauen sind sie blaugrün. Reichhaltige Stickereien in verschiedenen Techniken verschönern die Trachtenteile. Derzeit gehen noch etwa 60 ältere Frauen täglich in ihrer Tracht.

Die Schleifer Kindertracht kennt drei Varianten. Bis zum vierten Lebensjahr trugen früher Jungen und Mädchen ein rot kariertes Kleidchen und eine rote Haube. Ab dem vierten Geburtstag gingen nur noch die Mädchen in einem Trachtenrock. Mit Schuleintritt trugen die Schülerinnen eine Tracht, die der Kleidung ab dem 14. Lebensjahr ähnelte. Die beiden Kindertrachten – 4. bis 14. Lebensjahr – sind bei festlichen Anlässen und bei Auftritten des Kindergartens oder des Schulensembles stets zu bewundern. Zur Konfirmation gingen die Mädchen in einer eigenen dunklen Kirchgangstracht, die ein in Loch- und Weißstickerei reich verziertes Schultertuch enthielt. In der Adventszeit beschert noch heute das Schleifer Christkind, *dźěćetko* genannt, den Kindern und – in den letzten Jahrzehnten – auch Erwachsenen bei Adventsfeiern seine Gaben. Das *dźěćetko* trägt eine besonders auffällige Tracht mit vielen bunten Bändern, sein Gesicht verhüllt ein Schleier.

In jedem der sieben Dörfer gibt es ein eigenes sorbisches Christkind mit Variationen in der Tracht. Diese sieben Christ-

kind-Trachten sowie die Trachtenvarianten und die seit 1880 durch zugezogene Frauen kreierte »halbdeutsche« Tracht aus industriell gefertigtem Material und ohne Haube können in einer Ausstellung des Sorbischen Kulturzentrums Schleife besichtigt werden. Hier findet jeweils am zweiten Sonntag vor Ostern der Ostereiermarkt statt. Denn im Schleifer Kirchspiel ist es Tradition, dass in den Familien Ostereier verziert werden, vorrangig in der Wachsbatiktechnik.

Am Ostersonntag gingen Kinder früher zu ihren Taufpaten und bekamen als Patengeschenk drei verzierte bunte Ostereier, einen Pfefferkuchen, später eine Ostersemmel und ein kleines Sachgeschenk (Stoff, Strümpfe oder eine Haube). Noch heute erhalten Kinder aus traditionsbewussten Familien ihre Osterpatengeschenke. Das sogenannte Waleien in der Woche nach Ostern ist ein beliebter Kinderbrauch, bei dem die Ostereier in eine Sandgrube gerollt werden – in der Absicht, die darin liegenden gekochten Eier zu treffen. Wer die meisten Eier getroffen hat, ist Sieger. In Rohne und Schleife pflegen die Schleifer Kantorki (Vorsängerinnen) in der Osternacht die einst überall

Die Schleifer Kantorki singen am Gründonnerstag vor Pattokas Scheune in Bergen (Hory)



verbreitete Tradition des Ostersingens. Dabei ziehen Frauen und Mädchen, sorbische Kirchenlieder der Passionszeit singend, von Gehöft zu Gehöft. Bei Sonnenaufgang beenden sie auf Bänken im Nepila-Hof ihren Gesang und feiern die Auferstehung Christi.

Im Schleifer Gebiet erklingt seit Jahrhunderten der sorbische Dudelsack gemeinsam mit der kleinen dreisaitigen Fiedel und der großen dreisaitigen Geige zum unverwechselbaren »offenen« Singen der Mädchen und Frauen. Die typische Volksmusik und die Lieder im örtlichen Dialekt pflegen in Schleife das Sorbische Folkloreensemble sowie das Sorbische Kinder- und Jugendensemble, dazu die Frauensingegruppen *Kantorki* und *Rowniske glosy* (Rohner Stimmen). Der Schleifer Hochzeitszug und das Rohner Dorftheater widmen sich ebenfalls der Pflege dieser originellen Folklore. Die Einzigartigkeit des Gebiets ist wegen der geplanten Abbaggerung von drei Dörfern durch den schwedischen Energiekonzern Vattenfall gefährdet.

Sorbisches Kulturzentrum Schleife /
Serbski kulturny centrum Slepo
E-Mail: Sorb.Kulturzentrum@t-online.de
www.sorb-kulturzentrum.de

Regionalbüro Domowina e.V.
E-Mail: m.hermasch@sorben.com

Regionalbüro Stiftung für das sorbische Volk
E-Mail: stiftung-schleife@sorben.com

Bräuche und Trachten der Sorben (Wenden) in der Niederlausitz



Zapust 2009 in Werben (Wjerbno)
– 169 Jahre sorbische Fastnacht

Die Niederlausitz war ursprünglich das größte Trachten- und Brauchgebiet der Sorben. Es umfasst etwa 60 Orte südlich und östlich des Spreewalds und rund um Cottbus, es reicht fast bis zur deutsch-polnischen Grenze an der Neiße.

Die niedersorbische Tracht mit dem charakteristischen großen Kopftuch, der *lapa*, wird häufig auch als *Spreewaldtracht* bezeichnet. Die Kahnfährfrauen oder Mitarbeiterinnen der Tourismusbranche schmücken sich gern mit ihr. In den Dörfern um Cottbus ist die niedersorbische Tracht weiterhin zu Hause. Die Alltags-, Ausgeh- und Arbeitstracht tragen noch rund 100 ältere Frauen zwischen Heinersbrück (Most) und Burg/Spreewald (Borkowy/Błóta). Die nördlicheren Spreewaldorte wie Lehde (Lědy), Leipe (Lipje), Raddusch (Raduš) und Lübben (Lubin) kennen heute nur noch Truhentrachten.

Die niedersorbischen Tanz- und Festtagstrachten werden gern von jungen Mädchen und Frauen zu Festlichkeiten und bei Brauchhandlungen gezeigt. Am *Zapust*, der Fastnacht der Niederlausitz, darf sich die holde Weiblichkeit nur in Tracht beteiligen. Der aus Tuch oder handgewebtem Wollstoff gefertigte



Das Jänschwalder Christkind (Janšojski bog)

Bandrock mit den kräftigen Farben und der weißen Einsatzschürze ist typisch für die Tanztracht, mit bestickter Seidenschürze hingegen für die Ausgehtracht. Der Rock mit besticktem Band wurde früher auch zum Kirchgang getragen. Dagegen dominieren bei hohen kirchlichen Feiertagen wie Karfreitag, Ostern, Weihnachten, beim Abendmahl und bei der Konfirmation das Schwarz und das Weiß im großen Damastkopftuch.

Die eigentümlichen, in etwa 60 Dörfern gepflegten niedersorbischen Fastnachtsbräuche sowie die Erntebräuche wie Hahnrupfen, Hahnschlagen oder Froschkarren sind ohne die festliche Tracht der jungen Mädchen undenkbar. Schätzungsweise befinden sich über 2 000 Tanztrachten im persönlichen Besitz und werden zu diesen dörflichen Festlichkeiten angelegt. Viele Festtrachten wurden in den letzten Jahrzehnten von Trachtenschneiderinnen auf Bestellung neu angefertigt. Auch auf Dorffesten und bei Umzügen, z. B. beim jährlichen Heimatfest in Burg am letzten Augustsonntag, können die Besucher Hunderte jüngerer Trachtenträgerinnen bewundern. Insgesamt über 20 Volkskunstgruppen, darunter die sorbischen Chöre aus Jänschwalde (Janšojce), Lübben (Lubin), Sielow (Žylow), Heinersbrück (Most), der Chor Łužyca aus Cottbus und verschiedene Tanzgruppen, treten in diversen Festtagstrachten auf. Trach-

tenvereine wie der Spintestübchen-pśěza e.V. zeigen überdies Spinte- und Hochzeitstrachten.

In besonders festlicher Tracht und mit verschleiertem Gesicht zieht das Jänschwalder Christkind, der *Janšojski bog*, in der Adventszeit von Haus zu Haus. Dieser dem Schleifer Christkind ähnliche Brauch wird nur noch in Jänschwalde gepflegt und ist an keinem anderen Ort zu sehen.

Das Ostereierverzieren, das Ostersingen am Karfreitag in Dissen (Dešno), das Osterfeuer am Ostersonnabend in allen Dörfern und der Trachtenkirchgang mit dem Singen sorbischer Choräle am Ostersonntag in Burg sind beliebte sorbische Traditionen. Hinzu kommen das *Maibaumaufstellen* sowie das *Stoppel-, Stollen-* und *Ringreiten* nach der Getreideernte. Ein nur in Casel (Kózle) bei Drebkau gepflegter Brauch ist das *Johannisreiten* zum Johannistag (24. Juni).

Domowina-Regionalverband Niederlausitz e.V.
E-Mail: domowina-cottbus@sorben.com

Trachtenschneiderei Doris Heinze
Sielower Waldstr. 3
03055 Cottbus
Tel.: 0355 / 87 06 46

Trachten- und Maßschneiderei
Jacobick
Nordweg 24
03096 Burg/Spreewald
Tel./Fax: 035603/6 06 98



Mit Kornblumen geschmückter Johannes (Jan)

Wohin in der Oberlausitz?



Das tausendjährige Bautzen (Budyšin) ist seit jeher das politische und geistig-kulturelle Zentrum der Sorben. Mit seinem einzigartigen mittelalterlichen Stadtbild und den rund 1 600 geschützten Baudenkmalen ist Bautzen ein Juwel historischer Architektur. Im Seitengebäude der Ortenburg erwartet die Besucher das Sorbische Museum mit einer umfangreichen Ausstellung zur Geschichte der Sorben, einem Festsaal, einer Galerie der bildenden Kunst und einem historischen Schulkabinett. Im neu errichteten Südflügel der Burg befinden sich die beiden Spielstätten des zweisprachigen Theaters für das Puppentheater und für Vorstellungen der kleinen dramatischen Form. Von dort aus gelangt der Besucher über die Schlossstraße zum berühmten Nikolaifriedhof. Er wurde 1405 auf einem Granitfelsen angelegt. Heute erinnert nur noch eine Ruine an die einstige katholische Nikolaikirche, die 1634 – im Dreißigjährigen Krieg – bei einem Brand vernichtet wurde. Rund 50 Grabstätten sorbischer Persönlichkeiten finden wir hier, darunter die der Bischöfe Lok († 1831) und Łusčanski († 1905), des Geistlichen und Förderers des sorbischen Schrifttums Michał Hórnik († 1894), des Lehrers und Schriftstellers Michał Nawka († 1968), des Gründers des sorbischen Berufstheaters Jan Krawc († 1986), der

Malerin und Illustratorin Božena Nawka-Kunysz († 2000) oder des Komponisten Jan Bulank († 2002).

Im Haus der Sorben am Postplatz lohnt ein Abstecher in die Sorbische Kulturinformation mit ihrer ständigen Ausstellung, einer wechselnden Sonderschau von Werken sorbischer Künstler und einem reichhaltigen Angebot an Informationsmaterial. Das Haus der Sorben ist ferner Sitz der Domowina, der Stiftung für das sorbische Volk, des Cyrill-Methodius-Vereins, des Sorbischen Schulvereins und des Sorabia-Filmstudios. Im Obergeschoss arbeitet seit Gründung des Mitteldeutschen Rundfunks im Jahr 1992 die sorbische Redaktion – Studio Bautzen an ihren täglichen Sendungen. Im Erdgeschoss lädt das Sorbische Café »Bjesada« zum Verweilen ein. Sorbisch essen und trinken kann man außerdem im Restaurant »Wjelbik« in der Bautzener Innenstadt nahe dem Dom.

In dem östlich von Bautzen gelegenen Dorf Nechern (Njechorń) unweit der Kleinstadt Weißenberg (Wóspork) erinnert das Martin-Nowak-Neumann-Haus an den sorbischen Nationalkünstler, dessen Bücher, Bilder und weitere künstlerische Arbeiten im ehemaligen Wohnhaus ausgestellt sind. Im nahe gelegenen Wartha (Stróža) bei Guttau (Hućina) demonstriert das Schulmuseum »Korla Awgust Kocor« mit einem historischen Klassenzimmer den Schulunterricht in vergangenen Zeiten. Von hier führt der Radwanderweg »Sorbische Impressionen« nördlich an Bautzen vorbei bis nach Königswartha (Rakecy).

Ein Zentrum sorbischer Sprache und Kultur an der Radstrecke ist Radibor (Radwor) mit seinen drei katholischen Kirchen und zwei Gedenktafeln: für den im KZ Dachau umgekommenen Kaplan Alojs Andricki, dessen Seligsprechung bevorsteht, und für die antifaschistische Lehrerin Marja Grólmusec. In der Alten Pfarrkirche von 1489 befindet sich ein Museum sakraler Kunst.

Crostwitz (Chróśćicy) mit seiner Barockkirche ist das Zentrum der größten sorbisch-katholischen Pfarrgemeinde mit fast 5 000 Gläubigen. Alle zwei Jahre ist das Dorf Gastgeber des Internationalen Folklorefestivals »Lausitz/ Łužica«. Am Ortsrand erinnert ein Denkmal an die letzten Kriegstage 1945, als hier

über zweitausend Soldaten der 2. Polnischen Armee ihr Leben verloren. Im benachbarten Panschwitz-Kuckau (Pančicy-Kukow) mit seinem seit 1248 bestehenden Zisterzienserinnenkloster samt Schatzkammer erinnern ein Literaturmuseum und ein Denkmal im Lindenhain an den Klassiker der sorbischen Literatur Jakub Bart-Ćišinski. Gern reisen Neugierige in eines der schönsten Dörfer Sachsens, Deutschlands und seit 2008 auch Europas: den zweisprachigen Ort Nebelschütz (Njebjelčicy) nahe der ehemaligen Kreisstadt Kamenz (Kamjenc). Hier bietet das Heldhaus (Heldec hospoda) Pilgern auf dem Jakobsweg eine willkommene Übernachtungsmöglichkeit.

Ein viel bewundertes Unikat ist der Friedhof von Ralbitz (Ralbicy) mit seinen einheitlichen Gräbern unter weißen Holzkreuzen, versehen mit goldenen Kruzifixen und meist sorbischen Inschriften.



Friedhof in Ralbitz (Ralbicy). Die weißen Kreuze deuten darauf hin, dass vor Gott alle Menschen gleich sind

In Lohsa (Łaz) kann die Begegnungsstätte Zejler-Smoler-Haus mit Ausstellungen über den »Vater der sorbischen Poesie« Handrij Zejler und den ersten sorbischen Verleger Jan Arnošt Smoler besichtigt werden. Schwarzkollm (Čorny Chołmc) bei Hoyerswerda ist ein Zentrum der Krabat-Region und kann –

wie die anderen Orte – per Fahrrad auf dem 72 Kilometer langen Krabat-Weg erreicht werden. Aktivitäten der Brauchtumsgruppe Krabat e.V. Schwarzkollm oder der 2008 erstmalig ausgestrahlte Kinofilm »Krabat« erinnern an den guten sorbischen Zauberer. In den nächsten Jahren entsteht hier durch Flutung ehemaliger Tagebauflächen die größte künstliche Wasserlandschaft Europas, das Lausitzer Seenland.

Krabat e.V.
Hauptstraße 9
01920 Nebelschütz
Tel. 03578/784696
Fax: 03578/784697
E-Mail: info@krabatregion.de
www.krabatregion.de

Was bietet die Niederlausitz?

Neben dem Staatstheater Cottbus steht in der August-Bebel-Straße das Wendische Haus (Serbski dom). Es ist seit 1990 kulturelles Zentrum der Niedersorben (Wenden), Sitz des Domowina-Regionalverbands Niederlausitz, der Stiftung für das sorbische Volk und der Sorbischen Kulturinformation »Lodka«. Das Wendische Museum in der Mühlenstraße nahe dem Altmarkt verfügt über eine umfangreiche Sammlung von Zeugnissen der Geschichte, Kultur und Sprache der Niedersorben. Im nahen Dissen (Dešno) lohnt der Besuch des dortigen Niedersorbischen Heimatmuseums (Domowniski muzej Dešno). Das Spreewald-Museum im Torhaus Lübbenau (Lubnjow), das Freilichtmuseum im Lagunendorf Lehde (Lědy) und die Slawenburg in Raddusch (Raduš) mit dem Nachbau einer altsorbischen Schanze sind weitere lohnende Ausflugsziele. Ferner erwarten die Sorbische Webstube Drebkau (Drjowk) mit einer Schau von 3 000 Ostereiern oder die Sorbischen Heimatstuben in Burg/Spreewald (Borkowy), Jänschwalde (Janšojce), Heinersbrück (Most) und Neu Zauche (Nowa Niwa) ihre Besucher.



Hahnrupfen
in Skadow (Škodow)

Mit »Witajće k nam do Łužicy! Witajśo k nam do Łužyce! Herzlich willkommen in der Lausitz!« begrüßt auf Obersorbisch, Niedersorbisch und Deutsch der Verein Sorbischer Kulturtourismus Besucher seiner Internet-Seite. Unter dem Stichwort Se-

hen und Erleben findet der Besucher wissenswerte touristische Informationen aus der gesamten Lausitz. Erfasst sind Brauchtum und Volkskunst, traditionelles Handwerk, Museen und Heimatstuben, Kirchen und Denkmäler, aber auch ein aktueller Veranstaltungskalender sowie Übernachtungsmöglichkeiten und gastronomische Einrichtungen.

www.tourismus.sorben.com

Aussicht auf morgen

Trotz der erfolgreichen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung nach der Wende bedrohen die hohe Arbeitslosigkeit und die allgemeine wirtschaftliche Lage in der Lausitz, das Geburtendefizit und der häufige Wegzug junger Sorben aus der Heimat die weitere Existenz des kleinen sorbischen Volkes. Ungeachtet vielfältiger Bemühungen sorbischer Politiker, Lehrer, Wissenschaftler und Kulturschaffender schreitet die natürliche Assimilation unaufhaltsam fort. Auf der anderen Seite erwecken erste Erfolge des Witaj-Projekts und ein wachsender Stolz bei der jungen Generation berechtigte Hoffnungen für die Zukunft der slawischen Minderheit in Sachsen und Brandenburg.

Weitere Informationen zur Geschichte, Sprache und Kultur der Sorben sowie typische Souvenirs erhalten Sie bei:

Serbska kulturna informacija SKI Budyšin
Sorbische Kulturinformation SKI Bautzen
E-Mail: stiftung-ski@sorben.com
www.ski.sorben.com

Serbska kulturna informacija LODKA Chóśebuz
Sorbische Kulturinformation LODKA Cottbus
E-Mail: stiftung-lodka@sorben.com
www.lodka.sorben.com

Jakub Bart-Ćišinski (1856–1909)

Mein sorbisches Bekenntnis

(Auszug)

Unser Land ist wirklich klein, mein Freund,
klein auch unser Volk, das sorbische,
wie ein winzig Inselchen, vom Meer umspült.
Und doch, ich glaub es fest, niemals
werden seine Wogen überfluten
unsern Erdstrich, Dörfer nicht und Höfe.

1891



DEUTSCH-SORBISCHES REISEWÖRTERBUCH

deutsch	**obersorbisch**	**niedersorbisch**
Hallo!	Witaj!	Witaj!
Guten Tag!	Dobry dźeń!	Dobry źeń!
Guten Morgen!	Dobre ranje!	Dobre zajtšo!
Guten Abend!	Dobry wječor!	Dobry wjacor!
Grüß Gott! bzw. Gelobt sei Jesus Christus!	Budź chwaleny Jězus Chrystus! (kath.) Pomhaj Bóh! (evang.)	Pomagaj Bog!
In Ewigkeit, Amen! (Gegengruß)	Na wěki, amen! bzw. Do wěčnosće! (kath.) Wjerš pomazy! (evang.)	Bog źěkuj!
Ich bin aus …	Ja sym z …	Ja som z …
Wie geht es Ihnen?	Kak so Wam wjedźe?	Kak se Wam źo?
Bitte!	Prošu!	Pšosym!
Danke!	Dźakuju so!	Źěkuju se!
Vergelt’s Gott!	Zapłać Bóh!	Bog źěkuj!
Entschuldigen Sie bitte!	Wodajće prošu!	Wódajśo pšosym!
Sprechen Sie sorbisch?	Rěčiće Wy serbsce?	Powědaśo Wy serbski?
Wo ist das Haus der Sorben bzw. das Wendische Haus?	Hdźe je Serbski dom?	Źo jo Serbski dom?
Wo ist das Sorbische Museum?	Hdźe je Serbski muzej?	Źo jo serbski muzeum?
Haben Sie Ansichtskarten?	Maće Wy pohladnicy?	Maśo Wy póglědnice?
Wo ist die Sorbische Kulturinformation?	Hdźe je Serbska kulturna informacija?	Źo jo Serbska kulturna informacija?
Wie komme ich zum Bahnhof?	Kak přińdu na dwórnišćo?	Kak pśidu k dwórnišćoju?
Was kostet …?	Kelko płaći …?	Wjele płaśi …?
Bitte geben Sie mir eine Quittung!	Prošu dajće mi kwitowanku!	Dajśo mě pšosym kwitowanku!
Wo ist eine sorbische Gaststätte?	Hdźe je serbski hosćenc?	Źo jo serbski gósćeńc?
Guten Appetit!	Dajće sej słodźeć!	Dajśo se zesłoźeś!
Zum Wohl!	K strowosći!	Na Wašo strowje!
Auf Wiedersehen!	Božemje!	Na zasejwiźenje!
Machen Sie’s gut!	Mějće so rjenje!	Mějśo se derje!

6./7. Jh.	Im Zuge der Völkerwanderung besiedeln slawische Stämme das Gebiet zwischen Ostsee und den Mittelgebirgen, zwischen Elbe und Saale im Westen und Oder/Bober/Queis im Osten.
631	Die Sorben werden als »Surbi« in der Chronik des Fredegar erstmals schriftlich erwähnt.
932	Heinrich I. unterwirft die sorbischen Stammesgruppen der Lusizer und Milzener und macht sie tributpflichtig.
939	Markgraf Gero lässt bei einem Gastmahl 30 elbslawische Fürsten ermorden. Danach kommt es zu zahlreichen Slawenaufständen.
1018	Im Frieden zu Bautzen zwischen Polenherzog Bolesław Chrobry und dem deutschen Kaiser Heinrich II. werden die Territorien der Lusizer und Milzener dem polnischen Herrscher als Lehen zugesprochen (bis 1031).
1100–1300	Verbesserungen in der Landwirtschaft gehen mit einer Bevölkerungszunahme und dem inneren Landesausbau in beiden Lausitzen einher. Durch die Einwanderung fränkischer, bayrischer, flämischer, thüringischer und sächsischer Bauern in das Gebiet östlich der Saale wird vor allem im späteren Westsachsen der Assimilierungsprozess der Sorben beschleunigt.
um 1327	Die Anwendung der sorbischen Sprache vor Gericht wird um Altenburg, Zwickau und Leipzig verboten. Das geschlossene sorbische Siedlungsgebiet schrumpft ostwärts weiter.
um 1530	Das älteste bekannte sorbische Schriftdenkmal – der Bautzener *»Burger Eydt Wendisch«* – entsteht.
1548	Mikławš Jakubica – Pfarrer in Laubnitz/Niederlausitz – vollendet die erste Übersetzung des Neuen Testaments in die (nieder)sorbische Sprache, die zunächst ungedruckt bleibt.

1574	Das erste sorbische Buch wird gedruckt: Albin Mollers *Wendisches Gesangbuch* in niedersorbischer Sprache, das auch Luthers *Kleinen Katechismus* enthält.
1635	Das kurfürstliche Sachsen erwirbt im Prager Frieden beide Lausitzen als erbliches Lehen.
um 1650	Durch die verheerenden Auswirkungen des Dreißigjährigen Kriegs sowie durch Pest und andere Epidemien verkleinert sich das sorbische Sprachgebiet weiter, nahezu die Hälfte der sorbischen Bevölkerung stirbt aus.
1667	Der brandenburgische Kurfürst Friedrich Wilhelm ordnet die sofortige Vernichtung jeglichen sorbischen Schrifttums sowie die Abschaffung der sorbischsprachigen Gottesdienste an.
1668	Die protestantisch dominierten Oberlausitzer Landstände beginnen die Herausgabe sorbischer religiöser Schriften zu fördern.
1688	Jurij Hawštyn Swětlik übersetzt bis 1711 das Alte und das Neue Testament für die katholischen Sorben. Die Handschrift in fünf Bänden bleibt ungedruckt.
1706	Die Brüder Šimon gründen eine Stiftung zur Errichtung des Wendischen Seminars in Prag, welches bis 1922 als Hauptbildungsstätte für den sorbischen katholischen Priesternachwuchs dient.
1706/1709	Im Druck erscheinen das Neue Testament in der obersorbischen Übersetzung von Michał Frencel sowie in Niedersorbisch von Bogumił Fabricius.
1716	Sorbische Studenten der evangelischen Theologie schließen sich in Leipzig zum Wendischen Prediger-Collegium zusammen.
1767	Jurij Mjeń begründet mit seinem Hohelied auf die sorbische Sprache (*Serskeje rěče zamóženje a chwalba w rěčerskim kěrlišu*) die sorbische weltliche Kunstdichtung.

1815	Der Wiener Kongress beschließt die territoriale Neugliederung des sorbischen Siedlungsgebiets; die Niederlausitz und die nordöstliche Oberlausitz fallen Preußen zu. Diese Teilung drängt die sorbische Bevölkerung in fast allen Kreisen in die Minderheit. In den Folgejahren kommt es durch Verordnungen und durch die Tätigkeit von deutschen Geistlichen und Lehrern in sorbischen Gebieten zum weiteren Rückzug der sorbischen Sprache aus der Öffentlichkeit.
1835	Der Sächsische Landtag verankert in einem neuen Schulgesetz die Anwendung der sorbischen Sprache in einigen Schulfächern.
1841/1843	Jan Arnošt Smoler und Leopold Haupt veröffentlichen die zweibändige Sammlung *Volkslieder der Wenden in der Ober- und Nieder-Lausitz*.
1842	Die sorbische Presse beginnt periodisch zu erscheinen. Handrij Zejler, der Dichter der sorbischen Wiedergeburt (1. Hälfte des 19. Jhs.), gründet die *Tydźenska Nowina*, Vorläuferin der bis heute erscheinenden Tageszeitung *Serbske Nowiny*. (Die erste gedruckte sorbische Zeitung erschien 1790, von 1809 bis 1812 gab Jan Dejka ein Monatsblatt heraus.)
1845	In Bautzen findet das erste sorbische Gesangsfest statt.
1847	Gegründet wird die wissenschaftlich-kulturelle Gesellschaft Maćica Serbska als erste gesamtsorbische, überkonfessionelle Vereinigung.
1848	5 000 sorbische Haushaltsvorstände fordern von der Königlich Sächsischen Regierung in der »Großen Petition der Sorben« die Gleichberechtigung der sorbischen Sprache in Schule, Kirche, Verwaltung und vor Gericht. Sorbische Bauern schließen sich in Vereinen zusammen und verleihen mit weiteren Petitionen ihren sozialen Forderungen Nachdruck.

1854	Die erste Auswanderungswelle der Sorben nach Texas und Australien erreicht ihren Höhepunkt.
1875	Unter Jakub Bart-Ćišinski, dem späteren Klassiker der sorbischen Literatur, und Arnošt Muka, der in den folgenden 50 Jahren zum Repräsentanten der sorbischen Wissenschaft avanciert, formiert sich die »jungsorbische Bewegung«. Mit Mitteln der Kunst und Kultur, der Literatur und Wissenschaft trägt sie wesentlich zur Stärkung des sorbischen Nationalbewusstseins bei. Studenten und Gymnasiasten organisieren in Crostwitz das erste ihrer alljährlich stattfindenden Treffen, die »Schadźowanka«. In der Niederlausitz erreicht die Literaturentwicklung mit Mato Kosyk einen Höhe punkt; die studierende Jugend gruppiert sich um Bogumił Šwjela zur niedersorbischen Bewegung.
1880	Gründung der Maśica Serbska in Cottbus
Ende des 19. Jhs.	Die Industrialisierung der Lausitz bringt einen spürbaren Wirtschaftsaufschwung und eine erhebliche Zuwanderung mit sich. Sowohl in Preußen wie in Sachsen setzt nach der Reichsgründung ein schärferer antisorbischer Kurs ein.
1904	Das Wendische Haus, erbaut größtenteils aus Spenden des sorbischen Volkes, wird in Bautzen eingeweiht. Es wird zum Symbol des Lebenswillens und zum Mittelpunkt des kulturellen Lebens der Sorben.
1912	Sorbische Vereine gründen in Hoyerswerda einen Dachverband mit Namen »Domowina« (Heimat).
1919–1932	Die Weimarer Verfassung gewährt den nicht deutschen Volksteilen eine freie Entfaltung. Die Umsetzung in entsprechende Gesetze und Verordnungen bleibt jedoch aus.
1925	Jan Skala gründet in Berlin die Zeitschrift des Verbands der nationalen Minderheiten *Kulturwille* (ab 1926 *Kulturwehr*), die für die Rechte der in Deutschland lebenden Polen, Dänen, Friesen, Litauer und Sorben eintritt.

1933–1937	Sorbische Vereine widersetzen sich den nazistischen Gleichschaltungsversuchen; es folgen Verhaftungen, Repressalien, Verbote.
1937	Der Domowina sowie weiteren sorbischen Organisationen wird ein Tätigkeitsverbot auferlegt. Alle sprachlichen und kulturellen Aktivitäten gelten als staatsfeindlich. In der Nazizeit werden sorbische Lehrer und Geistliche beider Konfessionen sowie weitere Geistesschaffende aus der Lausitz ausgewiesen. Die Herausgabe von Zeitungen und Büchern muss eingestellt werden, das Wendische Haus, der Verlag, die Druckerei, die Buchhandlung und das Museum werden geschlossen und enteignet, das Archiv und die Bibliothek der Maćica Serbska später konfisziert.
1945	Am 10. Mai wird in Crostwitz die Domowina erneuert und von der Besatzungsmacht als demokratische Organisation anerkannt.
1948	Der Sächsische Landtag beschließt das »Gesetz zur Wahrung der Rechte der sorbischen Bevölkerung«. Das Land Brandenburg übernimmt 1950 dieses Gesetz durch Verordnung. Auf der Grundlage der Verfassung der DDR werden später mehrere Durchführungsbestimmungen erlassen.
1948–1958	Unter Einsatz erheblicher staatlicher Mittel werden zahlreiche Institutionen gegründet, die eine breite Entwicklung der sorbischen Kultur und Wissenschaft ermöglichen und zugleich als Identifikationszentren der slawischen Minderheit wirken (z. B. Theater, Volkskunstensemble, Forschungs- und Universitätsinstitut, Lehrerbildungsanstalt und Verlag). Gleichzeitig werden die Einrichtungen zunehmend dazu benutzt, das Machtmonopol der SED bei den Sorben durchzusetzen.

1966–1989	Als Höhepunkte des kulturellen Lebens werden sieben Festivals der sorbischen Kultur organisiert, die zur Darstellung der Nationalitätenpolitik der DDR dienen.
1989	Im Herbst ruft die Sorbische Volksversammlung zum Dialog mit der Staatsmacht auf und fordert von der Domowina eine Neuorientierung.
1990–1992	Gründung bzw. Erneuerung sorbischer Vereine, Gesellschaften und Institutionen, u. a. Domowina, Sorbisches Institut, Sorbische Fachschule für Sozialpädagogik, Maćica Serbska, Sorbischer Schulverein, Cyrill-Methodius-Verein, Sorbischer Künstlerbund und Bund sorbischer Gesangvereine.
1991	Errichtet wird gemeinsam vom Bund, vom Freistaat Sachsen und vom Land Brandenburg die »Stiftung für das sorbische Volk«, die der Pflege und Entwicklung der sorbischen Sprache, Kultur und Wissenschaft dient. Sie wird in den Geschäftsbereich der Sächsischen Staatskanzlei eingebunden.
1994	Der Landtag in Brandenburg verabschiedet das »Gesetz zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg«.
1998	Am 28. August wird zwischen dem Land Brandenburg und dem Freistaat Sachsen der Staatsvertrag über die Errichtung der »Stiftung für das sorbische Volk« mit gleichzeitigem Finanzierungsabkommen unterzeichnet.
1999	Mit Inkrafttreten des Staatsvertrags am 1. Januar erhält die Stiftung für das sorbische Volk ihre rechtliche Selbstständigkeit. Der Sächsische Landtag verabschiedet am 20. Januar das »Gesetz über die Rechte der Sorben im Freistaat Sachsen«.
2001	Im Crostwitzer Schulstreik protestieren vom 6. August bis 1. September zahlreiche Sorben gegen die Schließung der Sorbischen Mittelschule

	»Jurij Chěžka« in Crostwitz. Die Schule wird mit Ende des Schuljahrs 2002/2003 geschlossen.
2007	Zum Ende des Schuljahrs 2006/2007 schließt auch die Sorbische Mittelschule »Šula Ćišinskeho« in Panschwitz-Kuckau.
2008	Etwa 500 Sorben und Sympathisanten demonstrieren am 29. Mai in Berlin für den Abschluss eines neuen Finanzierungsabkommens und für eine auskömmliche finanzielle Ausstattung der Stiftung für das sorbische Volk.
2009	Am 10. Juli schließen das Land Brandenburg, der Freistaat Sachsen und die Bundesrepublik Deutschland das zweite Finanzierungsabkommen für den Zeitraum 2009-2013.

1. Auflage 2009
Wudała/Herausgeberin: Załožba za serbski lud/ Stiftung für das sorbische Volk
Redakcija/Redaktion: Maria Schiemann, Prof. Dr. Dietrich Scholze
Wuhotowanje/Gestaltung: Andreas Bensch

Awtorojo/Autoren: Manfred Ladusch
Ludmila Budar S. 28-31
Prof. Dr. Dietrich Scholze S. 32
Dr. Maria Mirtschin S. 38-40
Dr. Toni Bruk S. 43-45
Fota/Fotos: Matthias Bulang S. 17,37,50,51,57,59
Georg Helgest S. 2,6,20,30,34,46,48,54, 64,70,76
Lutz Hillmann S. 44
Martin Kasper S. 61,62,65
Matthias Leber Titelfoto, 4. Umschlagseite
Rafael Ledschbor S. 27,56,72
Jürgen Matschie S. 22,23,26
Werner Meschkank S. 28,68,74
Martin Straube S. 52
Rainer Weisflog S. 67,69
Wolfgang Wittchen 2. Umschlagseite, S. 13,55
Sorbisches Institut Bautzen S. 14
Sorbisches Museum Bautzen S. 38
Karty / Karten: Andreas Bensch S. 5,9
Ćišć / Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH Bautzen / Serbska ćišćernja Budyšin
Schutzgebühr: 2 Euro

SERBY

